



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

VII. Capitel. Von Uebung der Gegenwart Gottes; und Erstlich von
Wichtigkeit diser Uebung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

596 Von Erkandnuß und Liebe Christi unsers Heil
wann wir uns in dergleichen freywilligen Tugenden un
werden. Und diß seye nun genug von dem Obert. **Zu**
kommen zu der Gegenwart Gottes / welche gleichsam
Seel ist aller oberzählter Gottseliger Übungen.



Das VII. Capitel.

Von Übung der Gegenwart Gottes.
Und erstlich von Wichtigkeit
dieser Übung.

Die Übung der
Gegenwart
Gottes ist das
Fundament
des geistlichen
Lebens.

Neh und zuvor ich in Abhandlung dieser hochwichtigen
Gegenwart Gottes den Anfang mache / hab ich für an
den Dingen zuzagen / wie notwendig / nützlich / und
seye. Nach Meinung der H. Väter in anderer
ist sie ein Grundfeste und Wurzel des Geistlich-Gottseligen
ger Christlicher Vollkommenheit. Gleich wie der Baum
ne / und leben von der Wurzel nimbt / und ohne die Wurzel
stehen und verderben mus ; Gleich wie sich auch ein großer
auff einem guten Grund und Fundament / leichtlich in die
ren / so doch ohne dasselbe bald zugrund sincken / und in un
gehen wurde : Also müssen alle Gottselige Übungen von Übun
wart Gottes ihr Leben / Krafft und Stärke hennemen / eben
nichten in rechtem / gutem Wesen wurden besetzen können.
augenscheinlich wahr zumachen / und einen so großen Schatz
genen under die Augen / und an hellen Tag zulegen / muß man sich
inneren / es bestehe die Christliche Vollkommenheit in Übung
Wirkung des guten / und Vereinigung mit Gott ; in welchem
sich das dreysache geistliche Leben der Reinigung / Erkandnung
nigung / aufhallet und bearbeitet ; und dann sehen / was sie
mögen die Übung der Gegenwart Gottes in diesem dreysachen Leben
sie in jedem deren absonderlich das völlige Regiment selber /

Hilff und Beystandt fähig werden / ihren schuldigen / zuständigen Reims
und Verrichtungen recht abzuwarten.

Enlich / das Leben der Reimigung betreffent / welches bemühet und ge
wilt die Sünd auszulöschen / die unordentliche Anmüchunge zu demmen /
die böse Gemonheiten auszureutten / die Sinnlichkeiten abzutöden / und den
Widerstande zuthun; ist gewis und unsehlbar /
Wenbeyr auß baldiste zum End zukommen / als die Gedächnuß der
Gottes. Dafern wir alseit eingedenck wären / sagt der Englische
Gott der Herr gegenwärtig alles mit Augen sehe und auffmer
ke nicht einwilligen. Der heilige Hieronymus sage mit kurzen Worten
Memoria Dei excludit omnia peccata, das angedenden Got
lösset alle Sünden aus. Athenagoras, da er dem Kayser Marco
und seinem Sohn Commodo wolte erweisen / wie weit die Christen
den kaiserlichen zusetzen / die ihnen von den Heyden wolten zugemessen
sie dardurch verhaft zumachen / gebrauchte er sich dieses Beweiss
Der Glaube deme sie zugehan / erfordert von ihnen / daß sie ohn
Bewisß dardür halten / es habe Gott der Herr Tag und Nacht auff
schonlich offenes Aug / sehe eigentlich nicht allein ihre Wort und
sondern durcheringe auch mit seiner Allwissenheit die innerste Ge
des Herzen; daher dann bey ihnen ein große Ehrerbietung gegen
höchsten Majestät erweckt werde / und sich außs höchst besörhren / im
seiner / auch das geringste Ubel zubegehen. Als der heilige Basilus
wurde / was doch dem Menschen am fürträglichsten seyn möge / sich
von Zorn zühüten / kein Leichtfertigkeit züüben / in dem Gebett auffmerck
andächtlich zuseyn / und sonst in gemein nichts unrechts zuthun?
zur Antwort / es seye ein steiffer Glaube / und daß man ihme gänglich
Gott sehe alles / was immer irgent geschicht / und daß man gesünnet
wie David gewesen / da er gesagt: Ich hatte Gott alseit vor Augen:
daraus; meine Augen seyne alseit auff Gott gericht.
Gewis ist / daß auch die Gegenwart eines chrlichen Manns sehr vil
uns von aller Mißhandlung abzuhalten. Seneca gibt seinem Lu
cilio diesen Rath: Mein lieber Lucili, zum Beschluß meiner Sends
gib ich dir einen guren heylsamen Rath / und bitte dich du wöllest ihn
obacht nemen: Wir sollen uns einen fürtrefflichen / tugentfamen
auswählen / an den wir alseit gedendenck / uns einbildent / als ge
alles was wir thun oder lassen in seiner Gegenwart. Kein besseres Mittel

Wie fürträgl
lich sie dem Le
ben der Reini
gung seye / die
Sünd ausju
löschten.

Opus. 58. c. 2.

In cap. 21.
Ezech.

Psal. 17. 8.
& 24. 15.

Epist. 22.



tel / dich vor aller Mißhandlung zu hüten / wais ich dir gey-
 Mißtharen bleiben vermittlen / wann man alzeit / so oft man in
 sten lassen / was böses zu thun / einen ehrlichen Menschen zu thun
 So soll dann in unserem Gemüt alzeit die lebendige Embildung
 stehe uns ein ehrlicher Mann / vor dem man sich billich schen / an
 an der Seiten / damit auch die allerheimliche Werk recht / mit
 verrichtet werden. O wie glücklich ist der / der alzeit ein
 ehliche Verfohn vor Augen und in der Embildung zugegen hat /
 auch bloßes Angedencken er sein Leben und Wandel wol ordne
 nun dazzu gewöhnen kan / alzeit einen ehlichen Menschen vor
 Forcht und Scheuen tragt / immer vor Augen und strecket die Augen
 ben / wird gewislich in gutem unsträflichem Wandel abzu-
 kommen / daß auch er selbst von andern für einen solchen ehlichen
 wird löbden gebraucht / und in der Bedächtnus herum genugsam
 So vil Seneca ein Heydnischer Weltweise. Der heilige Augustin
 gezogener Stell sagt also: Bedenck wie sich ein jederverhält / wie
 einbildet / er werde / will nicht sagen von seiner Dorigkeit / sondern
 nem seines gleichens gesehen und vermerckt / wie nimmet er sich
 acht / damit im Sehen / Gehen / und anderen Bewegungen nicht
 und radelhafftes mit underlauffe. Der heilige Augustin
 Sach trefflich wohl / und sagt: Die Diener und Knecht lassen sich
 gelusten / in Gegenwart ihres Herren etwas unredes zugehen /
 Mißfallen möchte entstehen. Es ist wol nicht zubezorgen / daß
 Blümlein aus dem Garten abbrechen / oder einen abgetalmen
 dem Baum auffheben / oder ein Stücklein Brods heimlich
 schieben wolten / wann sie nicht wol versichert seyn / daß sie
 nicht darob ertapet werden; daher ist es dergleichen Bedenck
 verdrieslich / daß ihnen ihr Herrschafft allenthalben auf dem
 und sie sich von ihnen nicht auf einen Augenblick lang mögen
 Nun wider auf unser Vorhaben zukommen / sage ich nicht
 großen Lehren: wann dann die Gegenwart des Herren / der
 sonst einer ehlichen Verfohn / ja so gar eines Dieners und
 was noch mehr ist / nicht allein die Gegenwart / sondern
 etwas gesehen / oder ob der Thar betreten zu werden / genugsam
 in den engen Schranken der Ebarkeit zuhalten / denn man
 müßte Neigungen ihren Nutwillen zuverwehren / damit sie nicht
 umb wie vil mehr würde solches die wahre / ungetreue /
 art Gottes thun löbden / welcher unser wahrer Vater /

der Herr / und König aller König ist? in dessen Vergleichung alle Wesen
 der Welt / auch nicht für einen Seimensaubzuschagen; wie vil mehr
 bey uns das allschende / stets offene Aug Gottes vermögen / und wür-
 den / welcher alle Sünde unendlich hasset / so ernstlich verbietet /
 erdrücklichen Peinen verfolget und abstrafft; und der uns mit Weisio-
 nen / großen Gutsaten / gleichsam mit so vil Ketten zu seinem
 so hart verbunden / und auf ewig verpflichtet / ihn auf keinerley Weis
 zu vergessen / da fern wir anderst seiner / schandloser Weis nicht gar vergessen
 Es ist zwar die menschliche Natur sehr verwüest und verderbt / Jes
 us seiner Höfheit so weit noch nicht kommen / daß ein Mensch die unend-
 liche Majestät Gottes verlezen wölle oder dürffe / da er ihm würcklich ein-
 kniet und glaubt / daß er wahrhaftig gegenwärtig da seye / und den selbst
 vor dem sich die Engel niederwerffen / die ganze Natur erzittert /
 der ihm im ersten Augenblick nach begangener Sünde mit Leib und Seel
 hin in die Hölle hinunder werffen. Bekandt ist / was einer des
 Alexanders Edelknab gethan: Dieser / als er vor seinem den Hören
 dem König / mit einer Fackel in der Hand dastunde / die ihm end-
 lich in die Hand hinan abgebrochen / ist er aus Ehrerbietung gegen
 dem Herrn unversehlich da gestanden / und in dessen kein Zuthun einiges
 mercken vermehren lassen; ein solchen Respect und Obacht machet ihm /
 der heilige Ambrosius in Erzählung dieser Geschichte anmercket / die Ges-
 amtheit seines Herzen / daß er in so schmerzlichem Zustande die Natur über-
 gegen / daß
 Was solte die Gedächtnis der Gegenwart Gottes in uns nicht
 führen / da wirs mit lebendigem Glauben recht wolten zu Gemüt führen!
 sie nicht mehr als aetna Kraft und Macht haben / uns von aller
 Abwendung abzuhalten! ja es haben erliche / auch große Sünder / mit ihrem
 bösen Vorhaben innen gehalten / und sich eines besseren bedacht /
 ihnen zu Gemüt geführt / daß sie von Gott / der gegenwärtig da seye /
 werden. Also hat der heilige Paphnutius die weltkundige große
 Thatsache nicht wenige der H. Ephrem ein andere nit weniger beschrey-
 t / und großer Bußfertigkeit ihres Iu-
 brims gebracht / in dem sie ihn verachten / wie daß sie / so oft sie sich in
 Unlauterkeit herumbwalste / von Gott gesehen und vermerckt wurde.
 Ursachen hat der heilige Basilus nicht unrecht geredt / La er gesagt:
 wer in einige Sünde ehe nicht einwilligen / wir schließen dann in vor die
 des Angedenkens der Gegenwart Gottes zu; es seye auch ein jede
 / die wir beachten / ein gewisse / würckliche Zeugnis / daß wir im
 und wahrhaftig nicht glauben / daß wir von dem gegenwärtigen
 Aug

Lib. 5. de Virg.

Lib. 1. vit. Patr
ibidem in vita
S. Ephrem.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auß Gottes gesehen werden/ darn forsch/ und da wirs schick
es ein Unmöglichkeit seyn/ uns im Angesicht seiner so vermögen/ zu
übermütig und unverschämte zu verhalten.

Die Anfechtung des Teufels zu überwinden/ und die unordentliche Anmutungen zu beugen.

Ferners/ wie vil Stärke und Vermögen solte uns die görtlichen Gegenwart geben/ allen Anläuffen des Teufels/ tauffen/ hassen Widerstande zuthun? wie erpriestlich solte sie seyn/ die Anmutungē zuberherrschen? wer wolte nicht dardurch das händigen Horns meisterlich künden im Zaum halten/ der ihme so vil erschrockliche Unbildt/ die ihme eben auff disen gegenwärtigen Welt in unzählbarer Menge albereit und vormahlen sende/ mit unbegreiflicher Barmherzigkeit vergeicht und nachlaß? wie seinen/ gegen dem Nächsten eragenden Haß dämpfen/ und in herrlicher hergliche Liebe verändern/ wann er sich nur erinnern wolte/ daß er demjenigen GOTT bey und umb sich zugedenke/ welcher mit unendlichen diesen Menschen den wir hassen/ in sein väterliches Herz eingedrungen/ daß er sein Ebenbilde seye/ deme er zum besten die menschliche Natur angenommen/ so vil Jahr die größte Mühe und Arbeit ausgeschafft/ das Leben gelassen; daß er auch eben diese Grund und Stamm sey/ seine ärgste Feind/ die ihme lästern/ schänden und schimpfen/ vil der größten auserlesenen Surchaten häufig außzuführen/ auch ein Mensch/ wann er mit unzimmemden Gedanken wird/ darcin künden verwilligen/ wann er sich erinnert/ daß er ein lauter-Reinig- und Heiligkeit selbst/ und der teilige/ welchen die mal heiligsprechen/ vor ihme das sehe? und was es dann für heit/ und menschliche Unbild sein werde/ vor einer so großen lautern Augen/ sich in Unlauterkeit vergreifen? Widerum/ vermerkt/ daß er wann ein Flamme unordentlicher Liebe gegen in seinem Herzen wolte ausschlagen/ solte er sich nicht mit unempfindlich/ und von aller erschaffener lieblosender sich erzaigen/ so er betrachten wolte/ daß ihm die erschaffenen Schönheiten ursprüngliche Schönheit da vor Augen welche würdig ist/ daß sich alle Menschen und Engel in sie vor der alle erschaffene Schönheit nichts als ein abschauliche vor dero allein/ die Lieb sambt allen anderen Begierden und ersättiget werden? Und überhaubt von der Sch

... diesen und dergleichen Gedanken bewaffnen wolte / daß er nemlich
 dem gegenwertigen Aug Gottes aller Dreyen gesehen / und in acht genom-
 men werde / der wurde sich gewistlich nimmermehr von einiger unordentlicher
 Handlung / es stunde ihm gleich zu was immer wolte / noch durch die
 Hand aller Teufflen und andern bösen Feinden überwältigen lassen / sonder
 alle mehr in allen zufälligen Begebenheiten / den glorwürdigen Sig
 tragen / wie die heilige Schrift von dem daffern Helden Juda Ma-
 chab und seinen Soldaten vermeldet: Sie erlegten fünf und treyßig tau-
 send Mann / in deme sie zwar mit Wehr und Waffen gestritten / mit dem
 Schwert aber den Herrn angeruffen / und sich in der Gegenwertigkeit Gottes
 beschützigen.

Es haben sich alle Heiligen zu allen Zeiten / dieses Nitels / ihre Ansehn-
 und Tugenden zu bewahren / und die Götter verlobte Treu zuhalten / kräftiglich
 gehalten. Als der heilige Patriarch Joseph von der Frau seines Herrn zu
 einer unzüchtigen That angereizet / mit vielen biten / lieblichen / versprochen /
 und andern weislichen zuringen und anhalten bedängiget worden / in das schändliche
 Verbrechen zu verwilligen / hat er sich wider so häufig zugegossenes Gift keiner
 Gegend des Gegenwertigen / und wider so hart zuringende Straich keines andern
 Mittels geräuche / als daß er ihme die allsehende Gegenwart Gottes zu
 ansehender geführt. Nicht weniger die keusche Susanna / ein Spiegel aller
 Frauen und Weibsbilder / da sie von den zween unschambaren
 Jünglingen / unverschener Sach überfallen worden / nicht anders als wie
 ein weißes Schäflein von den Wölfen / oder ein unschuldiges Täublein
 von einem par Raub-Vogel / fieng sie / laut heiliger Schrift / von Her-
 zensgrunde zu schreien / un die Jäger / so ihr die Angsten des Herzens häufig aus-
 sprach: Ach! in was erschrockliche
 Gefahr bin ich kommen / ich bin von allen Seiten angefochten / wohin ich
 gehen will / bin ich verlohren; so sie ich eueren unzim-
 merlichen Tugenden zu willen werden / wäre ich ewig verlohren; schlage ich sie
 be gegene ich des Todes aigen / dahin ihr mich mit falschen Inzuechten bringen
 werdet / oder Schandt darmit zubedecken. Edle Susanna/arme verlassene
 Seele / in was äußerste Gefährlichkeit bist du gerathen? es mus gesündigtet/
 werden von aller Welt beschreyten unehrlichen Todts gestorben seyn. Was
 ist dir das geschehen? was anzufangen? Aber / sagt sie / es ist vil besser ohne Sünd
 in die Hand gerathen / als in der Gegenwart Gottes Sündigen. O wof-
 er sie nicht / edle / und daffere Held / ein heroische Entschliessung! welche
 sie gelebt und gepriesen zu werden / so lang die Welt stehet / und noch
 steht. Was hat dann diese tapffere Heroin aus so äußerster Gefahr zu-
 stundt.

2. Machab. 15.
27.

Sainjure. I. Theil. H h h fudi



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sündigen errettet? was hat sie abgehalten / sich mit so schändlich zu beunrathigen? Das einzige bloße Angedencken der Gegenwart Und hingegen / was hat die zweien alte gailte Böck so blind und ungeschick gemacht / daß sie ein so edles Muster der Keuschheit so unverschämlich anzusprengen kein Scheuen getragen? gewislich nichts anders als der Gegenwart Gottes gang vergessen waren; wie sie dan vermercken dergleichen Vergessenheit der Susanna Beständigkeit zuschreiben wollten Willen zubringen; dann sie sagen: Siehe die Garten-Thür ist verschlossen / wir können nicht herein; wir wollen sie nicht öffnen / wir lieber tausentmal sterben / als ein solche Thür begehren.

Die Vermeffenheit der Gegenwart Gottes sperret alle Sünde / Thür und Thor auf.
Cap. 9. 9.

2. 8. 14.

Psal. 9. 26.

Genes. 4. 16.

Cap. 97. histor.
Laufraca.
Collat. 9. c. 5.
Collat. 23. c. 9.

Gleich wie nun die stete Gedächtnus der Gegenwart die stärkste Mittel ist unseres Wohlverhaltens / und Vermeidung aller Sünden / also thut hingegen die Vergessenheit der Göttlichen Gegenwart den und Lastern Thür und Thor auff. Die Bosheit des Haus Juda / sagt der Prophet / kondt grösser nicht seyn / es nicht mit schläg / Mördererey / Ungerechtigkeiten / geistlichen Diebstahl und dergleichen / aber woher kombt doch ein so auferlesene abgeführte Böses? doch der Ursprung so überhäuffter schweren Lasten? dies alles haben ihnen eingebildet und gesagt / Gott habe die Erden verlassen / nicht acht / wie es darauff hergehe. Israel / spricht der Prophet / hat seines Schöpfers vergessen; was ist daraus erfolget? und hat seinen Tempel aufserbauer / und die Götter angebetet. Daran ist erst angezogenen zweyen Propheten / da er der Sünder zuredet also: Sie haben Gott nit vor Augen / darumb seind alle ihre Anmuthungen / Wort und Werk / lauter Wuest / Creul und List. Was hat den verlorren Sohn ins Verderben gebracht? Er ist von der Gegenwart seines Vatters abgeschraufft / sich aus seiner Macht / die so fleißig ob ihm wachen und vom sündigen abhalten wird auch von Cain gemeldet. Cain hat sich aus den Augen Gottes hinweg gemacht / und ist flüchtig auff der Erden worden. Der Abbt Diocles darff unverscholen sagen / daß wer sich von der Gegenwart Gottes entäußert / müsse zu einem Teuffel / oder menschenmüßigen Thier werden; dann es wird sich / sagt er / ein solches Thier von der Gegenwart Gottes vergessen Mensch den teuflischen Eingebungen seiner sinnlichen Gelüsten / ohne weiters Bedencken ganz ergeben. Callistus dessen an unterschiedlichen Orten zuredet: sonderlich an einem / zuredet aus dieser Vergessenheit erfolget / sagt er. Es seye diese Vergessenheit Gemis von dem Angedencken Gottes / für einen gewissen Tod.

göttlichen Ubergang zuhalten. Und anderstwas vergleiche er die / so auff dem Weeg der Tugend wandern / den Saitdängern / welche so schnurgrad gehen / und den Leib in rechtem Gewicht halten müssen / das wann sie nur eines fingerstrahls / aus der Linien ihrer Schwere kommen / sie nothwendig fallen und den Hals brechen. Gleiche Warnung habe es auch auf dem geistlichen Tugend-Weeg / so unbeweglich-grad müsse man die Gedank auff die Gegenwart Gottes halten / das da man sie nur umb etwas bey sich lencken / schiefen und abweichen lasse / man sich in gewisse Gefahr des Todes setze / nicht das Gott solches Ubel verursache / sonder weil das Abweichen selbst / dem abweichenden zum tödtlichen Fall wird. Eben darumb sagt Gott durch den Propheten Isam: Wehe ihnen / darumb / das sie sich von mir haben abgefondert.

I. 7. v. 23.

I.

Absatz.

Fernere Abhandlung von diser Sach.

Wieweil nun die Gegenwart Gottes / dem Weeg oder Leben der Tugend so nützlich ist / wirdt sie dem Leben der Erleuchtung noch fürträglicher seyn: und da sie uns so kurz im Zaum halte / damit wir nicht verbrechen / und der Sünd zuehnen / wird sie nicht weniger ein scharffes Geißel und Sporn seyn / uns zum guten anzustrengen / und in vollen Lauf der Tugend zudringen. Die Gemeinschaft und Beywohnung des heiligen Socrates / wie bey Xenophon zu lesen / ware denen / die umb sich zu wohnen / so nützlich / das wann er auch zuzeiten abwesent gewesen / sie sich dennoch nur seines blossen Angedenckens / als eines kräftigen Antriebs mittel zu allem guten gebrauchten. Es beheuret der heilige Athanasius / das ihme das bloss Angedencken Anthonis / den er nur einmahl in der Wüste gesehen hatte / sehr erspriesslich gewesen seye. Der heilige Bernardus erzehlet von ihme selb / wie grosse Mühe und Arbeit er zu Anfang seiner Bekehung erlitten habe / also das er sich zu Zeiten so trostlos / traurig und schwermüthig befunden / als wolte er schier gar in Verzweiflung gerathen. Wan

Sie ist nicht weniger zu Übung deren zum erleuchten Leben gehöriger Tugend-Wege nützlich und gut. Lib. 4. dict. de fact. Socratis. in præfat. vitæ. S. Antonij. Ser. in Cant.

H h h 2 er

er aber nur mit einem Gottseligen vollkommen Mann hat
seiner nur ansichtig / oder was noch weniger ist / die Ab
Verstorbenen ingedenck werden / habe das bloße Angedenck
vil ausgericht / daß gähling all trübes Gewölk des Traur
müßigkeit / sich in einen hellen lustig und frölichen Tag auß
große Empfindlichkeit der Andacht erweckt / die sich mit hart
ten / sondern in einen grossen Zähren-Guß ausgebrochen.

Wann dann die Gedächtnuß eines / und zwar weit abwesend
schens / so mächtig gewesen / was wirdt dan nicht die Gedächtnuß
zu allernächst gegenwärtig ist / und kein Aug von uns ein
sich selbst bezeugt / hat es erfahren: Ich hab / sprich er / dem
ten / und deinen Willen in allem vollbracht / dann ich wol mehr
mein Thun und Lassen vor Augen läge. In Wahrheit werden wir mach
Gegenwart des Feldherrns oder des Königs / den Soldaten vor
Muße macht / dem Feindt den Kopff zubieten / männlich sein im
und im Streit Leib und Leben aufzusetzen / solte nicht die Gegenwärtig
digen Gottes eben so vil / und noch ein mehreres würdigen / und ein
glaubigen Herz über Herr machen / sich in allerhande sündlichen
werck berühmt und nachhafft zumachen? in absonderlichem
ihme der gegenwärtige Gott würcklich bestet / und die Kräfte
thun / mittheilet? da doch hingegen ein König oder Feldherr bey
ren tapffern Thaten nichts anders thun kan / als daß er ihnen
spräche. So werden sich dann alle Tugenden durch die gegenwärtig
aufgemuntere eufferigst bemühen / ihre zustehende Werck in
der Vollkommenheit auszuüben: Das Gebet wirdt mit großer
samkeit / tieffer Ehrerbietung / un fürträglicher Nutzbarkeit
die Zucht und Ehrbarkeit / wirdt sich aller Dröhen und Erben
dann dieweil die höchste Majestät Gottes ebenfals aller Dröhen
gegenwärtig ist / wirdt ja kein so verborgener Würck / kein
Dröhen / kein so verschlossenes Gemach seyn / da man der Ehrbarkeit
und sich nicht in zimliche obacht nehmen wolte. Die Demuth
der unendlichen Majestät bis in den tiefsten Abgrund ver
Gehorsam wirdt sich ohn alle Widerspenntigkeit frefferig dar
allem wilffährig lassen anführen. Die Starckmüthigkeit
Ding zuthun / und zuleiden / tapffer un überwindlich er
bar versichert haltens / der gegenwärtige Gott / werde ihr
Beystandt leisten. Die Gottesforcht wirdt auff sonderbare

Psal. 118. v. 168.

... mit wahrer geistlicher Andacht das ihrige thun; Hieraus würde
... aufrechte gute Meinung entstehen/ die mit allen ihren Gedanken/Wor-
... und Werken auf nichts anders zihen wirdt/ als auff die Ehr Gottes.
... werden vermittelst diser heylsamen und heyligen Ubung alle und
... Zugewerck ein sonderbare Zühd und Glans erlangen/ leicht/ lustig
... unversehrten ankommen/ und zumahl in einem dauhaffigen beständi-
... Wesen verharren.

Der heilige Basilus handelt von diser Materi gar schön/ und spricht
... andern also. Gleichwie ein Handwerksmann/ deme etwa ein Ar-
... worden/ sich oft muß erinnern/ was ihm zumachen ist be-
... worden/ damit er der vorhanden habenden Arbeit die
... gebe/ und mache/ was man begehrt/ sonst da er sich dessen
... und unbedachtlich dahin arbeiten wolte/ wurde er wenig
... und mit der Arbeit nicht bestehen. Also wird auch ein gott-
... Mensch allen seinen anbefohlenen Wercken die rechte Gestalt geben/
... Vollkommenheit recht ruhig ausmachen/ wann er sich nach
... und Nützlichkeits des göttlichen Willens wirdt richten/ und sein Ges-
... vor Augen haben; da hingegen die in seinen Wercken erschei-
... ein gewisses Zeichen seynt/ dz er der Gegenwart Gottes vergessen/
... seinen Willen schlecht beobacht habe. Und bald hernach/ darzuthun/
... die Gedächtnis der göttlichen Gegenwart für ein Krafft habe/ bey
... Wercken ein aufrechte/ ratne Meinung zuerwecken/ gib er
... Gleichnuß/ und sagt: Da einer ein Werk in Angesichts zweyer
... ungleiches Standes/ als etwa eines Königs/ und eines
... vor sich hätte/ wurde er Sinn und Gedan-
... mit allem Fleiß dahin anstrengen/ damit er dem König ein gemigen
... thue/ sich aber benebens wenig bekümmern/ ob es auch dem
... gefallen oder nicht.

So nun die Menschen unter ihnen selbst also zuhandlen pflegen/ wie
... nicht ein Christliche Seel/ bey deren nur ein Hündlein gesunder
... und wahren Glaubens zu finden ist/ allen möglichsten Fleiß an-
... in all ihrem thun und lassen/ ein stehis unbewogliches Aug auf
... Gottes zu haben/ und aber sich des Urtheils und Wolgefallen der
... im wenigsten nicht achten; wie wolte sie dem menschlichen Lob nach/
... oder sich von gefaster guter Meinung umb ein Haar lassen hindern
... wann auch schon alle Potentaten der ganzen Welt
... selten da stehen? Also ist der Königliche Prophet gesüner gewes-
... sich sinige menschliche Gegenwart nicht irren lassen: Ich hab mich/
... spricht

Regul. fol. In-
terroga. 5.

Psal. 118. 45.

H h h 3

ipricht er/ nicht geschmet/ die Billigkeit deines Besages/ vor
 stien und Herren zu loben und zupreisen / mich weder von
 Majestät blenden/ noch von der Herrlichkeit ihrer Macht

Bis hieher der heilige Basilus.

Die weil dann die Gegenwart Gottes insgemein bei
 Menschen so vil vermag/ und ein so starker Anreiz ist / sich
 genden anzunehmen/ und der Vollkommenheit nach
 sie dann bey einer/ mit Liebe Gottes engündter Seel nicht für
 Gewalt und Vermögen haben? dann nicht wol etwas ist /
 habende Verfohn zu allem Wolderhalten hefftiger anstreng
 genwart ihres Geliebten. Sie macht zum lauff hurtige
 Flügel zum Flug: Sie gibt zu unverdrossener Arbeit taun
 bietet aller Macht und Kräfte auff / ihrem Geliebten in
 Plaro stimmt mit uns ein/ dann er sagt: So erwan ein
 einen Fehler begehet/ schamet sie sich so vil nicht/ wann es
 ter / oder wer sonst gesehen hat; solte aber der Fehler in
 Geliebten seyn begangen worden / alsdenn schlage die Schäm
 Augen und Angesicht. Widerumb / wann ein Kriegsheer
 richt/ oder ein Stadt besetzt werden von lauter Soldaten und
 ndereinander von Herzen liebten / so wurde gewislich dies
 Mittel seyn/ alle Laster auß einer solchen Gemein zu bann
 Strell alle Tugendten einzuführen; und wann es sich begeben
 die Waffen ergreifen / und sich vor äußerlichen Gewalt
 würde ein so verliebte Gesellschaft / so gering sie auch an
 der ganzen übrigen Welt gewachsen genug seyn; dann er
 bern wurde sich zu roth schämen/ in Angesicht so christlich
 sich wach und hergloß finden zulassen / wurde auch ehender
 er tausentmahl das Leben/ als sie in Gefahr hilflos steten
 dann insgemein die wahre Lieb auch den Zaghaftigsten / ein
 Stuck zuwagen/ Hertz und Muths genug zu machen pflegt;
 heroische Thaten der alten Helden / von denen in den
 sonderlich bey dem Homero zu lesen ist / der Liebe / als
 sach/ zugeschriben werden. Bis hieher der weltweisse Pla
 hero haben auch die streitbare Lacedemonier Anlaß genommen
 ihres in Schlachtordnung stehenden Kriegsheer/ und eben
 Anfang gemachte/ der Liebe ein gewisses Opfer zuverricht
 bestehe der ganze Sieg in der guten Zuneigung und Liebe /
 gegen einander tragen wurden. Ein so geartete Company

In Convivio.

...er Kriegsheer erfunden / welche die Heilige genandt worden / daß sie
...gegenmunder mit ungetrenlicher Liebe zugehan / und stunden all für
...Aus welchem allem scheiner wahr zu seyn / daß die Gedächts
...der Gegenwart Gottes dem Leben der Erleuchtung fast nutzlich seye /
...es nicht hierdurch ein goetliebende Seel zu würcklicher Übung aller
...Augen den heffrig ergründet / und angetrieben.

So hat es mit dem Leben der Vereinigung eben gleiche Meinung / als
...die Gedächtnuß der Göttlichen Gegenwart das ganze Regiment führt /
...dem völligen Gewalt absonderlich sehen laßt ; dann es gehet dieses Le
...Zeit / Fleis und Bemühung eigentlich allein dahin / damit in der
...das Feuer der Liebe in helle Flammen ausschlage / und sich mit Göt
...rit tanzet / und also zu ihrer Vollkommenheit gelange. Nun aber / kan der
...Vereinigung nicht geschehen / es seye dann die Seel nicht nur mit
...Wohheit / Kräftigen / und habitibus der guten Gewohnheiten / sonder
...der das / mit würcklichen Übungen des Verstandis und des Willens
...Der gegenwärtig ; dann es kan ja kein Vereinigung anders gesche
...es seyn dann beyde Ding / die sollen vereinigt werden / zugehen und
...Woraus klar erscheinet / wie hoch die Gedächtnuß der Gegen
...Gottes zu solcher Verainigung vornöthen seye. Laßt uns hören was
...h. Basiliius hiervon gehalten. Nach dem er gar weislich angemerckt /
...ich / und der Zeit und End / und dann unter den Mitteln darzu zuge
...allzeit müsse ein Gleichheit und Proportion finden lassen / wolle
...anders nicht alle Mühe und Arbeit umbsonsten anwenden ; (wie dann
...Exempel ein Kupffer-Schmidt / in seinem Handwerk nie wurde Mat
...wenn er nur irrdene Häfen machen / und nichts von Kupffer
...wolle ; so wurde auch der im Ringelrennen das beste nimmer ge
...wenn / welcher nur auff der Sackpfeiffen wolle blasen / und nie reiten
...kembt er zur Sach selbst und sagt : Es seye das sündlichste Mittel zu
...Gottes zugelingen / daß man allzeit vor den Augen Gottes
...; dann es ist / spricht er weiters / zu wissen / das wer in Wahrheit be
...sich in Gott zuverleiben / der müsse das vorige Leben besseren / aller
...wären gänzlich vergessen / das ist / sein Gemüt vom Angedencken aller
...ander unanger Ding abhalten / sich und seine Gedanken an Gott anhängf
...beyn würckliches Angedencken niemat beyseyt setzen / sonder wie ein
...so tief ins Gemüt einructen / daß es von keinem Ding möge ausge
...werden / und durch solches Mittel gelange man unfehlbar zu wahrer
...Gottes. So vil der h. Basiliius. Der Seraphische Lehrer Bonas
...; da er von des Menschen Vollkommenheit zu red wird / sagt also : die
...höchste

Wie auch in dem Leben der Vereinigung,



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

höchſte Vollkommenheit / zu deren man in dieſem Leben gelangen
in dem / wann nemlich der Menſch mit G. D. ſo ſaſt verknüpft
Seel / ſambr allen ihren Kräfften in G. D. verſamlet / und ſo
werde / als daß die Gedächtnis ſich auß'r G. D. keines andern
nere / der Verſtand an nichts anderes gedencke / und der Wille an
liebe : dann ſolten dieſe drey Kräfften der Seel / oder deren man
beſchaffen ſeyn / und die Gottheit auff erkemelte Weis nicht in
wäre ſie nicht Göttlich / oder G. D. ähnlich und gleichförmig : Dann
der Seelen Form und Geſtalt / in die ſie ſoll eingedruct werden /
das Sigill ins Wax / und vermittels ſolcher Einedructung nach
ſein Form und Geſtalt ſambr allen Zeichen der Vollkommenheit
diſes aber geſchicht durch ſtetes Angedencken der Gegenwart Gottes
als Gott der H. Err den Patriarchen Abraham wolte zur höchſten
menheit erheben / und der ganzen Welt zum Muſter der Heiligkeit
ſagte er ihm mit zwey Worten / was er zu thun hätte : Wandel
ſeye vollkommen : das iſt / habe meine Gegenwart in ſtetem Andencken
ſo wirſt du ſchon die Vollkommenheit erraiſcht haben.



I L
Abſak.

Auff was Weis die Gegenwart Gottes zu üben

Die Übung der
Gegenwart
Gottes beſteht
in den
Wirkungen
des Verſtands
und des Wil-
lens.

Nach dem wir nun geſehen / was die Übung für ein
ſich und heiliges Ding ſeye / iſt allein übrig zu erörtern
zu zeigen / was maſſen ſolche vorzunehmen / und in weſen ſie
beſtehe. Sage demnach
Sie beſtehe in den wirklichen Acte der Thätigkeiten / oder
Verſtands un des Willens. Des Verſtandes zwar / in de er alle
cken an Gott hält / un ihn allezeit mit unverwundt Aug vor ſich
ober- und underſich / auff allen Seiten / zu innerſt des Leibs und
und ſonſten durchgehent allenehalben gegenwärtig anſchauer.
aber den Willen / dieweil es nit genug / daß ſich der Verſtand

...verhalte / und der Göttlichen Gegenwart ingedenck seye ; sonder in
...müß auch der Wille sich dahin erschwingen / und durch die würck
...Wirkung der Liebe / Hoffnung / Ehrerbietung / Anbetung /
...lobspredung / vereinig / sich mit GOTT vereinigen. Aber die
...Sach verständlicher zu machen / ist vonnöthen mit den Theologen zu
...sprechen / wie und auff was Weis GOTT der HERR allenthalben gegen
...ist.

...Eslich dann / ist es ein gewisse Wahrheit / daran vermög des Glau
...ines Wegs kan geweyfflet werden / das GOTT ein unendlicher
...Geist seye / welcher Himmel und Erden / und die ganze Welt
...also daß kein so heimlicher Ort / kein so verborgener Winkel
...in den tiefsten Abgrund des Meers / in den dickfinsternsten Wäldern /
...den höchsten Gipfen der Bergen / in den unbewohnten Wüsten und
...also er sich nicht wesentlich gegenwärtig anfinde. Maim aber der
...spricht er durch den Propheten Jeremias / er könne sich meinen
...angehen / und vor meinem Angesicht verbergen / da er sich schon
...die Erden verkriechen / und in die Finsternuß selbst verschließen solet.
...er dann nicht / daß ich Himmel und Erden erfülle / und aller Orten
...bin? Der heilige Augustinus erkläret die Sach mit folgenden
...gar schön. Ich hab mir alle Creaturen / die können erschaffen
...im Gemüt für augen gestelt / und sie alle in einem sehr grossen / doch
...unendlichen / und durch allerley Geschlechte / Gattungen / und Ges
...verschiedenen Hauffen versamblet; dich aber / O mein HERR / hab
...wie du solche Hauffen mit deiner Unendlichkeit allenthalben umb
...und aller Orten durchringest / nicht anderst / als sehe ich ein unend
...allenthalben gestatt- und bodenloses Meer / in mitten dessen aber
...keinen Schwamm herumb schwimmen / durch und durch mit Wasser an
...und auf solche Weis bildete ich mir ein deine unzählbare / doch
...Geschöpf in der Unermessenheit deines Göttlichen Wesens / und
...den mir selbst / siehe da / meinen GOTT / und alles was er erschaffen
...und schau / wie er alles umbfahet und einfülle. Der heilige Ihsidorus
...ebenfalls gar schön von der Sach / sprechen: Wir sollen uns die uner
...große Gottes einbilden / wie sie in allen Dingen / und doch unetw
...kosten ist; und wie sie ungleich außserhalb aller Dingen / und doch nicht
...geschlossen ist; und zwar ist sie in ihnen / solche in ihrem Wesen und
...wunderhalten; außserhalb aber / damit er mit der Majestät seiner un
...bedeuten Größe alles umbfange / einschliesse / und gleichsam in seinem
...eingeschlossen herumb trage. Und dieses zwar umb der Ursachen
...Sant. Jure. I. Theil. Ziti willn;

GOTT ist aller
Orthen zuge
gen.

23. 24.

Lib. 7. Confes.
a. 5.



willen; Erstlich dieweil sein Natur und Wesenheit unermesslich
 notwendig ohne Ausbreitung allenthalben gegenwärtig sein
 dem/ weil es die Beschaffenheit aller erschaffenen Dingen nöthig
 erfordert/welche/damit sie in ihrem Wesen bestehen mögen/ mit
 genblich widerumb zu nichts werden/ der würcklichen innerten
 Gottes höchst notwendig bedürftig seyndt/ nicht weniger als
 der Erhaltung die Gegenwart der Seel vornehmlich ist.

Durch sein
 Wesenheit.

Zum anderen/ ist Gott aller Orten und in allen erschaffen
 gegenwärtig/ durch sein Essenz und Wesenheit: das ist/ es ist so
 ter/ als der Sohn und heilige Geist/ wahrhaftig gegenwärtig/ in
 ganzen Natur/ mit allen seinen unendlichen Vollkommenheiten/ in
 Güte/ Schönheit/ Weisheit/ Allmacht/ Reichthumb/ Dreyheit/ Barm
 Barmherzigkeit/ Gerechtigkeit/ &c. Er ist zugegen mit allen seinen
 Wirkungen/ die ad intra generet werden/ als da ist/ das ewig
 rende Gebären seines Sohns/ die Herfürbringung des heiligen
 Lieben/ Lobsprächen/ Erfrewen/ so diese drey allerheiligste Personen
 und undereinander haben. Umb diser Ursach willen haben sich die
 weisen der Welt Seel genemmet/ dieweil/ gleich wie die menschliche
 ganzen Leib und in allen Theilen desselben ganz ungetrennt/ also
 ganze Welt/ und in einem jeden Theil derselben wesentlich/ würcklich

Durch sein
 Gegenwart.

Trittens/ ist Gott in allen Dingen anwesent/ durch sein
 feit: das ist so vil geredt; Er ist gegenwärtig darumb/ weil er
 kenne und verstehet/ und nicht wie erwan ein schlaffender in
 ligt/ der zwar mit seiner Wesenheit/ Leib und Seel zugegen ist/ und
 mit seiner Gegenwart; das Wort Gegenwart also zuverstehen/ das
 sehe/ wisse und verstehet wo er seye/ und was sich in der Kammer
 solchen Verstande/ sagt der heilige Dionysius, sine ulla
 Mensch gegenwärtig/ aber hingegen nicht alle Menschen bey
 wir seynde zwar mit unserer Wesenheit je und alsoit bey ihm/ mit
 ungetrennt vereiniget/ aber nicht auch zugleich mit den Gedanken
 massen Er doch alsoit bey uns ist/ und beständig verharret. Was
 waiff/ sagt man gar recht von einem der mit den Gedanken
 nicht acht gibt was er rede oder thue/ er seye nicht gegenwärtig
 selbst. Nun dann auf solche Weis und durch solche Gegenwart
 waiff/ und verstehet Gott alles und jedes/ was an allen und
 sich zuerläget/ kan ihm auch das geringste nicht verborgen seyn.
 Gottes/ spricht der weise Mann/ geben aller Dingen acht/ in
 gute als böse. Und der heilige Augustinus: Behopt du/ saget

Proverb. 15. 3.

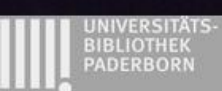
Sermo. 46. de
 verb. domi.

... du gesehen; kommst du herin? so wirst du gesehen; brennt das Licht? du
... gesehen; ist es ausgelöscht? du wirst dennoch gesehen; gehst du in die
... Kammer/ verbirgst dich under das Bett/ ja so gar in die tieffe dei-
... Hergens/ sihe er dich abermahl. Und wie wolte er dich nicht
... doch Allsichtig ist/ massen ihme die Sybillen gar schön Pan-pitco-
... oder wie erstgemeldter Augustinus, ein ganzes Aug nehmen/ dieweil er
... sihet: so ist er auch noch darzu/ wie der heilige Cyrillus Jerosolimitanus
... ein ganzes Ohr/ da er alles höret: ein ganzer Geist oder Verstand/
... er alles waist und verstehet. Daher haben ihme die Egyptier/ wie El-
... Alexandrinus vermerckt/ von köstlicher Materi gemachte Augen und
... gewirnet und geheiligt/ als wolten sie sagen/ gib acht was du redest
... dann es höret und sihet G:O:it alles.

Es ist ein grosser Fehler/ daß wir vermainen uns aus seinen Augen
... ein Einode/ oder Finsternuß zusehen/ vor ihme zu verbergen/
... wagt aller Orten ob uns. Der gottlose/ spricht der Weise
... damit er mit grösserer Sicherheit möge sündigen; sihet einen heim-
... Winkel/ und sagt; Ich bin mitten in der Finstere/ under dem Tach/
... den verborgnen Mauren/ niemand sihet mich: und der aberwitzige
... gedenkt nicht/ daß die Augen G:O:tes/ welche unendlich vil heller
... als die Sonnen-Straalen/ alles endecken; mercken/und sehen alle
... der Menschen/ rringen in die tieffste Abgründ des menschlichen
... hinein/ allda sich nicht ein einziger Gedanken oder Annühung/ solte
... in dem innersten Niderlein verborgen stecken/ erregen kan/ welche
... Augen G:O:tes nicht gantz bloß und am hellen Tag daligen. Der gelehrte
... Thomaß von Candelberg erzehlet ein denckwürdige/ zu gegenwärt-
... Sach taugliche Geschicht von einem/ der ein schwere heimliche Sünd
... und aus Beschämheit in der Beicht verborgen hielt. Mit
... elenden Menschen/ weil er sonst vor diesem Fall einen Gottseligen
... Wandel geführt/ hatte unser liebevoller Heyland grosses Mitley-
... erscheinet ihm in Gestalt eines Pilgrams/ mit Bitt/ er wolle ihm das
... waschen/ auff daß er durch dieses Werk der Demut und Barmher-
... jener Sünd Verzeihung erlange/ von deren sein Gewissen am heff-
... gedrangt werde. Er thut willig gern/ ersther aber under wech-
... wachen/ zu oberst auff dem Haupte ein schönes helles lebendiges
... erschrickt darob und schreyt auff; behüt Gott/ was Wunder ist das!
... dann ein Mensch ein drittes Aug auff dem Haupte haben? Freylich wol/
... der verstellte Pilgram/ und eben dieses Aug hat dich gesehen/ da du
...
Titel 2 heim

Ecclesi. 23. 26.

In vita S. Ludgardis. l. 2. c. 20.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

heimlich / wie du weis / so schwer gesündiget: diesem Aug las

gen seyn. Legelich / so ist GÖt auch durch sein Allmacht in allen Dingen

Durch sein Allmacht.

wärtig: das ist: nicht allein siset / höret / und waist er alles / was

irgens zuerage / sonder er gibe auch jedem Ding sein Wesen /

cap. 8. de divi nominib.

etwas zu thun und zuwürcen / und über das hilfft er ihnen ihre

gen vollbringen. Es wird GÖt / spricht der heilige Dreyheit

1. p. q. 18. 2. 4. ad 1.

geboren die Allmacht genennet / darumb / dieneil er als der

meine Ursprung / alle Macht und Kräfte in sich hat / mit welchen jede Creaturen durch sein

1. p. q. 18. 2. 4. ad 1. Mai. 2. 6. 12. 2. c. 27. 18. 1. Corin. 12. 6. Epist. 111.

von Ewigkeit in sich hat / auch über das alles durch ihn gemacht

gesierei und versehen seynd / auch über das alles durch ihn gemacht

dann in ihm leben / schweben und seynd wir: und wie es der heilige

erkläret / seynd / leben / und schweben wir in ihm / dieneil er uns

leben und schweben mittheilet / und zumal alle unser Leben

Verstand sagt die heilige Schrift an unterschiedlichen Stellen

alles in uns würcke / und das wir ohne ihn nichts können noch

ebner massen der H. Augustinus / nach dem er ihn ein ganzes

nenmet / sagt / Er seye auch ein ganze Hand / umß Willen von

ihn / alles gethan / gewürckt und vollbracht wird.

ihm / alles gethan / gewürckt und vollbracht wird.

III.

Abfak.

Treyerley Weis / die Gegentwart Gottes zuhören.

I. Das man ihm einbilde/Christus seye gegenwärtig.

Die Erste ist / das wir uns einbilden / Christus unser Hertze

uns da / und gebe acht auff unser thun und lassen; und

Gefalle und Umständen / wie er sich in diesem oder jenem

Schaimmus befindet / und von der Catholischen Kirchen zu

zeiten auff unterschiedliche Weis zubetrachten vorgestelt

dem ein jeder zu diesem oder jenem ein absonderliche Andacht

er es die ihm zuhanden stehenden Geschäfte oder Nöthen erfordern: als
 menschlich; jetzt wie er in Armuth und Demut in der Krippe dalige; jetzt wie
 in der Beschneidung zu glücklichem Anfang unserer Erlösung sein H. Blut
 dem H. Geiste verleiht; dann wie er in dem Tempel mit seinem Vater wird
 vorverfühet; In Egypten fliehet; dem mörderischen ra'en und roben Hero
 zuflucht; wie er allorten und den Abgöttischen Völkern tausentere
 Ingemach ausstehet: wie er im Tempel mitten unter den Lehrern sitzt /
 er als ein Kind mit den heilen Straalen Göttlicher Weisheit erleuchtet; wie er sich
 in das dreißigste Jahr seines Alters; zu Nazareth in seinem geringen
 durch seinen Väterlichen Hauswesen mit Maria und Joseph unbekandter in höchstem Ge
 heimniss aufhält; dem Zimmerhandwerk arbeitsam abwartet; und sich
 dem heiligen Joseph unterrichten und laiten laßt; oder wie er sich in
 ein heimliches Kloster bezieht; allda von aller menschlicher Gesellschaft abgefondert; mit
 dem heiligen Geist vierzig Tag und Nacht zubringt: fürnehmlich aber soll
 man ihn in seinem heiligen Leyden mitten unter den häufigen Schmer
 zen der Spott und Hohn vor Augen stellen / dann diese Einbildung und Be
 wußnis ist unter allen die kräftigste uns von Sünden abzuhalten / und
 ein ganzes Leben guten zubewegen; massen dann Christus der H. Er selbst / den
 wir uns gemeinlich in solcher Gestalt pflegt vorzustellen / bey welchen er
 sich den Haß gegen die Sünd / und Liebe zur Tugend zuerwecken;
 wie sich dann mit der H. Catharina von Genua / anderer zugeschwigen /
 getragen / dann er ihnen erschien mit dem Creutz auff den Schultern /
 am ganzen Leib mit Blut überzungen. Ditem nach ist diese erste Weis
 gegenwart Gottes zuüben / wann man sich deren recht gebraucht / nicht
 zu vermeiden; und kan vil guetes schaffen; ist jedoch nicht die beste / in Erwägung
 ist in etwas / so in der Sach selbst nichts als ein bloße Einbildung ist /
 sondern ist / dann es ist ja Christus der H. Er nicht leiblich zugegen: zu deme
 vilen herrückeren des Teuffels undervorffen / und zumalen dem Haupte
 schädlich: darum hat man sich wol in acht zunehmen / und
 dieser Weis nicht leichtlich zubedienen / es seye dann daß es sanfft und leicht
 komme / und man daraus grossen Nutzen verspüre.

II.
 Das man ihm die Göttliche Wesenheit einbilde / was man
 im Gemüt die Wesenheit
 Gottes ge
 genwärtig
 vorstelle



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fen / und einen festen Gedanken gemacht haben / soll darnach lebendiger Glaubens-Act erweckt werden / mit diesen Worten: Ich glaube festlich / O mein Schöpffer / O Gott und Vater gegenwärtig seyest / mich schest / un hörest. oder man kan sich stellen: Mein Seel! glaubst du auch diese Göttliche Wahrheit / die weil es O Gott gesagt hat / bin auch bereit / solche Wahrung aller Pein und Marter / und Vergießung meines Blutes zu geben: oder auf solche Weis: Mein / nein / wahrlich du dann soltest du wahrhaftig glauben und dir ernstlich unendliche Mayestät Gottes / vor dessen Glanz und strahlende die Engel gleichsam erblinden / und sich für Ehrerbietung herab in den tiefsten Abgrund naigen / da vor dir mich schaue / und genaue Achtung auf dich gebe / würdest du dich schambere / freventliche / ja gar unsinnige Bosheit in Engel gelassen lassen / ihn zubeleidigen.

Auf diese und dergleichen Act oder Würdungen des Verstandes man auch den Anmutterungen des Willens ihren gang lassen / und diesen bald tenen / nach Antrieb und Bewegung des heiligen Geistes die obhabende Geschäfte / oder zustehende Nothen erledigen / soll man sich aus grosser Ehrerbietung in ein stieliche / so wolferliche Zucht und Ehrbarkeit richten: bisweilen / gleich einer wohlterzogenen Person / die unversehens von dem König in sein göttliche / höchste Majestät im Herzen anbeten / auch wohl mit ger Neigung des Hauptes verehren: bisweilen nach geschalt der mit kurzen Schußgebetlein anrufen / uns in Widerwärtigkeit in Verdunklung des Verstandes zu erleuchten; unser lau und zuengünden; in schwach- und Gebrechlichkeiten zu stärken; und in den Begebenheiten uns durch seine väterliche Hand zu führen / welcher gegenwärtig ist / und es gar wol thun kan; bisweilen fürchten und bittlich scheuen tragen einige Mißhandlung zu vermeiden / das er uns gleich ergreifen / und zur Ertüchtigung zuernehmenlich aber sollen wir ein flammende Lieb lassen herfür zu mütterlicher Erwekung / das uns der jenige verfühlich vor einer unendlichen Liebe würdig ist / ohne mir diesen oder dergleichen ansprechen: O mein O Gott! soll ich dann da von dir mit angesehen werden? Ach! wann wirdt auch ich / dich mögen von Angesicht zu nächst bey / ja in mir; aber ach! wann wirdt auch ich dich

mögen? O wie bin ich so gar zu fast in mir/ und zu weit auffer/ und von
 O Schönheit! ab deren sich die Engel verwundern/ und sich inbrün-
 nlich verliehen; wann wirdt auch ich einmahl anfangen so unermessene
 Schönheit von gantem meinem Herzen/ Seel/ und allen Kräfften zu lieben?
 so fort an/ von andern dergleichen Anmuthungen zu reden. Dieweil
 die görtliche Wesenheit aller Dingen zugegen ist/ so sollen wir aus ersto-
 andern guten Bedanken und Anmuthungen ein ubliche Gewonheit ma-
 chen/ auf das wir dardurch nicht allein zu aller Gottseligkeit auffgemuntert/
 auch mit innerlichem Trost un all guten erfüllet werden/ als wie der
 heiligen Augustino obgedachter Schwam/ oder vilmehr wie ein lebend-
 schlein im hohen weiten Meer/ darinnen es lebt/ schwebt/ sein Nah-
 kurzwel und Eröglichteit hat; also wollen auch wir in Gott leben
 wohnen/ handeln und wandlen/ seyn und verbleiben.
 Die Dritte Weis ist: das wir Gott in allen un jeden Creaturen gegen-
 ansehen/ und gleichsam brüffen. Zu besserer Erklärung dessen/ ist
 zu wissen. Dieweil Gott der Herr in allen Creaturen wesentlich/
 gegenwärtig ist/ so können wir ihn in denselben als warhafftig
 ansehend/ und finden/ welches also geschehen mag. Nach dem die
 unser Gemüts durch das Licht des Glaubens zuvor werden erleuchtet
 können wir mit denselben bis in die innerste Wesenheit der Creaturen scharp
 tringen/ und sehen/ wie Gott mit seiner Manifestet und Herrlich-
 keit haben/ mittheile/ nicht anderst/ als wie wir uns in Anschauung des hoch-
 heiligen Sacraments des Altars/ nicht in den cufferlichen gestalten aufhalten/
 auf die heilige Mensch/ und Gottheit Christi so darunder verborg-
 en/ zu innerst hinein tringen/ ihne aldort wesentlich gegenwertig zu
 sehen/ anzubeten/ und alle schuldige Dienst zulassten. Für das andere/
 von der Herr in allen Creaturen gleicher weis gegenwärtig ist/ so seint
 die Ursachen/ umb derenwillen er bey ihnen gegenwärtig ist/ und
 Wirkung die er bey ihnen verricht/ nicht bey allen einerley; gleich
 die menschliche Seel/ ob sie gleich wol in allen Gliedern des Leibs
 Subsistenz und Wesen nach/ einformig zugegen ist/ so ist sie doch/
 unterschiedliche Wirkungen belangent/ in dem Haut/ Augen/
 und Füßen/ ic. unterschiedlich und ungleich formig/ dan in dem Haupte
 vernunftig/ in den Augen sehend/ in den Händen greiffend/ und in
 Füßen gehend/ ic. Also ist Gott in der Erden uns zutragen/ in dem
 Wasser uns zuwaschen/ in dem Luft uns zuerfrischen/ in dem Feuer zu wär-
 men/ in der Sonnen zu erleuchten/ in den Speisen zu nähren/ in den Kleyn-
 deren

III.

Gott in den
 Creaturen an-
 schauen / und
 gleichsam ver-
 kosten.

den zu bedecken / in den Predigen uns zu underweisen / in den
 ten zu regieren / und also fort von andern Dingen / ihre Wesen
 schaffen und Wirkungen gemäß zu reden.

So offi wir dann dise oder jene von Natur mit großer
 gabe Creatur sehen / sollen wir uns gleich in ihro die Wesen
 einbilden und gedencken / dise Stärke komme von seiner
 keimbt uns ein schöne holdselige Gestalt ins Gesicht / sollen wir
 die unendliche Schönheit Gottes für Augen stellen / von dem
 Gegenwart diser Creatur ganze Schönheit herfließt: haben wir
 tugensamen heiligen Menschen zu thun / sollen wir mit ihnen
 gleich weiter hinein gehen / und sehen / wie sich Gott in dem
 wärtig anfinde / und ihme / als der Urheber aller Heiligkeit / sich
 mittheile: Kombe uns ein schönes Buch zuhanden / oder him
 nen gelehrten Gottseligen Mann von der Sach wol reden / hat
 gleich einzubilden / Gott als die Weisheit selbst / und ein Quell
 fenschafft / rede inn: und aus ihnen / und lasse durch sie einen
 ner Weisheit herfür scheinen. In Summa / was wir von
 ren irgend für Trost / Hilff / Freud und Ergößlichkeit haben können
 Geschmack in Speisen / das Aug in Farben / das Gehör in der
 Geruch im Rauchwerk und wolriechenden Dingen / der Verstand
 in andern zulässigen Lustbarkeiten; nicht weniger die Seel in Edel
 Wissenschaft verborgener Ding und Warheiten / in lieblichem
 Bewohnung guter Freunden / und vielen andern ihr eigenem
 den Lustbarkeiten; in diesem allem / sage ich / sollen wir unser
 den Geraden Weeg zu Gott schiffen lassen und gedencken / daß
 diesen ergößlichen Creaturen gegenwärtig / und aller Wohlthun
 Ursprung seye / dann er allein ist unser Freud und Seelheit / und
 die Creaturen / als durch ein Canal sothane kleine Pöhlen der
 von sich aus und in uns herfließen / damit hierdurch ein innerlich
 nach ihme selbst / als dem Ursprung aller Freuden / in uns zu
 Es mus aber in diser Übung ein gewisse Ordnung angehalten
 halten werden; wie folgt. Erstlich / müssen wir uns Gott in
 dern Ding gegenwärtig einbilden und sehen / was gestalt / was
 zu was Zihl und End er sich alla befinde. Zum andern / von dem
 Wahrheit einen steiffen lebendigen Glaubens Act in uns erwecken
 zweifelt darfür haltend / er seye derjenige von dems dise oder jene
 Weise / starke / vollkommene Creatur / alle ihr Güte / schöne
 Stärke und Vollkommenheit her habe. Zweitens / ist es der

als welchen wir in der Creatur verkosten und niessen : und dann
geseh allehandt andere Tugend-Act erwecken / als da seyn mag / der Ver-
dammung und Lobsprächung / von wegen der unendlichen Vollkommenheit
der Creatur / und gegen deren alle Vollkommenheiten der Creaturen gerecht
ein kleiner Auszug und Schatten seynd : der Liebe / Dancksagung / und
Ehrerung / das er uns in seinen Creaturen so vil guts / so reichlich mittheilet.

Dieser Weis die Gegenwart Gottes zuuben / ist sehr süßerefflich / Edel
von mercklich grosser Nutzbarkeit / dann dardurch bringen wir zuwegen /
haben wir die Creaturen mit ihrer Schönheit / Reichthumb / und anderem Lieb-
lichem nicht Schaden / wie sonst nur gar zuofft geschicht / das sie
in dem mehrern Theil der Menschen / für ein schädliche Gelegenheit Göt-
terdienen / und für Fallstrick zum Verderben misbrauche werden / sondern
werden uns zu unserm Heyl wunderbarlicher Weis beförderlich / und
schon die Laiter Jacobs seyn / auff deren wir mit Englischer Unschuld / zu
hin auff steigen. Solcher Gestalt / und nicht anderst sollen wir uns
den Creaturen gebrauchen / massen sie dann zu eben diesem Ziel und End von
erschaffen / und uns zubezauchen gegeben worden. Lehre / spricht

Augustinus, auff was Weis der Schöpffer in seinem Geschöpf /
Wasser in seinen Wercken soll geliebet werden / lasse dich in dem / was von
gemacht worden / nicht auffhalten / sondern gehe fort hindurch bis zu dem
selbst / auf das du nicht erwan dessen verlustiger werdest / von dem
du bist erschaffen worden. Mit solchen Augen sehen gottselige / heilige
die Creaturen an / mit solchen Händen fühlen und greiffen sie es an / mit
dem Gemüth und Meinung gebrauchen sie sich deren. Es erzählet der

Donaventura von dem heiligen Francisco / das er in Verachtung der
Welt und Geschöpf Gottes seye vor Freuden auffgesprungen / und in ihm
in einem schön-polirten / hellen Spiegel ein jedwedere Creatur zuberach-
spiegete. In schönen Dingen sahe er den Allerschönsten / suchte und streb-
te seinen Schieben nach in den Fußstapffen / die er durchgehent in allen Crea-
turen eingetretet / machte ihm aus allen Dingen ein Laiter / darauff zu
steigen / und Liebe dessen zugelingen / der über alles zubegehren ist / und ist
zu schreiben / mit was Empfindlichkeit der Andacht er in allen er-
schaffenen Dingen / als in kleinen Vächlein das höchste Gut / als den Uhr-
werk aller anderer Güter / verkostete. Der Königlische Propheet mit eben
den Worten erleuchtet / sagt ebenfals von sich selbst : Herr du hast mich in
deinen Geschöpfen ergötet. Bey welcher Stell der Cardinal Hugo gar weis
bemerket / David sage nicht / das ihm die Creaturen / sondern Gott in
ihnen einen Wollust / Freud und Ergöglichkeit gemache.

In Psal. 39.

Cap. 9. vitz St. Francisc.

Psal. 91. 5.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IV.

Absatz.

Ein andere Weis die Gegenwart Gottes zu sehen.

IV.
Odt in uns
selbst an-
schauen und
verkosten.
In via perfect.
c. 28. & 29.

Nur die höchste / fürrefflichste und vollkommste Weisheit ist / daß wir Gott in uns selbst gegenwärtig bemerken und verkosten. Diese Weisheit gibt uns an die Hand die Reflexion an Stellen ihrer hinterlassenen Schriften / fürnehmlich in dem Worte / Vater unser der du bist im Himmel / auslegt; und sagt sie also; Bedencke nicht / es sey wenig daran gelegen / daß was im heiligen Vater unser / durch das Wort Himmel / darunter Vater soll gesucht werden / zu verstehen seye; es ligt sehr vil daran / es recht und eigentlich wisse / als ein Sach / durch welche das leichtfertige Ausschweiffen abgehalten / in ihme selbst verhalten. Der heilige Augustinus spricht / er habe ihne an unterschiedlichen Gebens gesuchet / letztlich seye er in sich selbst gangen / und also gefunden / ist einer ausschweifender Seel / die sich nicht kan versambler vorzüglich / daß sie diesen Wahrheits-puncten recht verstehe / und wann sie sich mit ihrem himmlischen Vater begehrt zu besprechen / ihren Trost suchen / es gar nicht nöthig seye / sich umb Hilff durch die sie sich gen Himmel erschwinde / oder daß sie sich anderwärts gebe / sondern habe anders nichts zuthun / als sich im Gemüt in ihr eigens Herz hinein zugehen / also sie ihn unschickbar wirdt da / und das ist der Himmel / wo er sein Wohnung hat. Die Dingen durch die Sinnlichkeiten nicht ausschweiffen / haben sich daß sie auff dem rechten Weeg / und ihnen gewislich wirdt vergewiss lebendige Wasser aus dem Bronnen selbst zurinden. Wo durch Mutter die Gnad der Contemplation, oder Beschauung wil verben / dann es kompt ein selige Seel auff solche Weis in kurzem gleich wie einer zu Schiff leichtlich und ohne Mühe dahin fährt.

... den Termin seiner Kaiserlangt / da hingegen einer zu Lande ihre
 ... Mühe und Arbeit kaum in vil Wochen errreichen kan. Was uns
 ... so vil zuschaffen gibt / und das Gemüt mit tausenderley aus-
 ... Gedanken beunruhiget / ist / das wir mit G.Dt pflegen zuhand-
 ... wäre er etliche tausent Meil von uns ab / fassen und führen diese Glau-
 ... Arbeit / das er nemlich mitten in uns zugegen seye / nicht recht zu Ge-
 ... Was mich belangt / mus ich bekennen / das ich je so lang nicht gewußt ha-
 ... nicht beten seye / bis das mich unser lieber H. Err / diese Weis zubeten
 ... darinnen ich alzeit grossen Vortheil gefunden / das Gemüt stetigs
 ... sich selbst versamlet zuhalten / und darinnen habe ich so ein vortelhafftig
 ... Funde mit mehrerem erklären wollen. So vil die heilige Theresia.
 ... und dann zur Praxet und Übung selbst zukommen ;
 ... Ist zu wissen / das G.Dt / gleich wie in allen anderen Dingen / also auch
 ... durch sein Wesenheit / Gegenwart und Allmacht / mit seiner ganz
 ... mit allen seinen Vollkommenheiten / sampt allen seinen Wes-
 ... / immertlichen / notwendigen Würdungen ; Ja Er ist über das alles
 ... auf ein andere sonderbare Weis in uns / als in seinem Ebenbilde / Mei-
 ... und Tempel / also er will erkande / heim gesucht / angebeten / und
 ... werden : Er ist in uns gegenwärtig / in deme er uns in dem Wesen/
 ... hat mitgetheilet / erhalten / beschützet / tröstet / abstrahet / zum guten auf-
 ... / vom bösen abschrocket / Hülf leistet die Seelikeit zuerlangen / und
 ... dergleichen noch vilmehr seyn mag. Ditem nach sollen wir in uns
 ... und in das innerste Kämmerlein unsers Herzens hinein gehen / alda
 ... steiffen / ruhig / unverwundrem Aug sehen und beerachten / was
 ... die göttliche Wesenheit in allen Theilen des Leibs / und durchgehend in
 ... Seel innerst zugegen / und wir von ihr ganz angefüllet seynd : wie
 ... der Vatter alda selbst contemplet und beschauet / und durch solche unver-
 ... göttliche Beschauung seiner selbst / seinen einigen Sohn unaußhörlich gebä-
 ... dann auch wie der Vatter und Sohn zugleich durch kräftige Ge-
 ... ihres willens unabläßlich herfürbringen den heiligen Geist / oder das
 ... Bandt der wesentlichen persönlichen Liebe / welches sie beyde innerst
 ... beysamen halten : wie sich G.Dt in uns ab seiner eigenen Schön-
 ... verwundere ; wie hoch er sich selbst schätze ; sich selbst lobe / benedeye /
 ... unendlicher Ehrerbietung verehre. Hierauff und krafft diser war-
 ... Einbildung sollen wir über erstgemeldte Glaubens-Worken / Erste
 ... lebendigen Act des Glaubens / dan auch heroische Act anderer Tugens-
 ... vor G.Dt unserm H. Erren / den wir in uns gegenwärtig anschauen / er-
 ... als da ist / ein hoher Respect und Ehrerbietung / ein tieffe / so wol in-
 ... ner

Klll 2

ner als äußerliche Demütigung/ ein vernicht: und Betrachtung
ein enffegliche Verwunderung/ Anbetung / Lobsprächung /
samt einer herzlichen Freud und Frolockung / von wegen daß
uns besigen/ und uns solchen kein Creatur nennen kan. Dem
zubekennen/ was wolten wir außershalb unser weiters suchen
gehren/ schätzen oder lieben/ weil wir Gott selbst in uns haben
sam für eigen besigen.

Zum Andern/und ferners haben wir zubetrachten/ was
und mit der Wesenheit Gottes auch zugleich alle seine Vollkommen
ins gesambt mit aller Glory in uns innerst zugegen seyn; als die
klär / Hochheit / Güte / Schönheit / Weisheit / Almoche /
Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Seelikeit / und so fortan deren
welche wir sollen anbeten und verehren / so dann geschähen
erstlich mit lebendigem Glauben werden gesehen und besigen /
dise Vollkommenheiten warhafftig in Gott befinden / und
gemäßertig seyn / und dann ein jedwedere deren/ sehr hoch
sie für den einzigen Zweck erwöhlet und segen / dahin all
Dienst sollen gerichte und angeordnet werden / und folgendes
stes Lob ausgettesen/ inbrünstiglich von Gott begehrent/ daß er
aller/so weit wolle theilhaftig machen / als vil wir sie zubeben
und uns mit aller unserer Vermögenheit bemühen / solche
ähnlichste zuentwerffen / auch in unseren Wercken würdlich
dann je vollkommener und atgentlicher wir Gott in seinen
ten werden nächfolgen / je heller und klarer werden wir
daß wir sie sehr hoch schätzen/ und über alles in großem
Obacht halten. Sonderlich aber ist zumercken / daß / gleich
liche Vollkommenheiten undereinander unterschieden / und
seynd / zwar nicht in ihnen selbst/ (dann sie alle seynd in der
nur ein einiges / einfaches / unzertheiltes/und ununterschied
Wesen) sonder nur in ihren unterschiedlichen Würdungen /
unserem unvollkommenen Verstande unterschiedlich und un
entworfen werden; also gibt es auch gewisse besondere
Zugenten / die sich absonderlich mit diser oder jener
tes vergleichen / welche so gemässene beschränkte Zugen
Vollkommenheit absonderlich von uns erfordern / und wir
schuldig seynd.

Wann wir dann die in uns anwesende
ten / müssen wir zuporderst desserwegen einen lebendigen

(wie dann d'falls mit dem würcklichen Glauben allseit der Anfang
 gemacht ist) alsdann diser/durch den Glauben uns vorgestellter Mayestät
 wegen/ uns mit höchstem Respect/tieffster Ehrerbietung und Reuerenz
 vor ihr niederwerffen / und vor einer so unendlich grosser Herrlichkeit in den
 höchsten Abgrund unsrer Nichtigkeit versenden / vor welcher die allerfürreff-
 lichste/gewaltigste Creaturen/und grösste Monarchen der Welt/kaum/ja nicht
 ein Sonnen-Staublein zurechnen seynd. Behüt G'G't! wann die aller-
 höchsten himmlische Geister/die Cherubin und Seraphin vor diser Mayestät
 stehen / was soll dann nicht der Staub und Aschen/der Mensch/ thun?
 wann Fürsten und Herrn in Gegenwart ihres Königs so hoch geachtet seynd
 machet / was gedehrender Reuerenz/Ehrerbietung und Aufmerksamkeit aufzuwar-
 ten denn wir / in was für Postur soll sich dann der arme schlechte Bauersmann stellen?
 was soll man die Art der Verwunderung / Hochachtung / Anbetung /
 Verehrung erfolgen lassen. Wann wir nun durch einen lebendigen
 und gewaltigen Glauben/die Güte und Schönheit G'D'tes in uns gegenwärtig
 hoch und prächtig schauen / sollen wir der wahren herglichen Liebe gegen disen zwo Vollkom-
 menheiten ihren freyen Gang / und allerhand an- und inmüthigen Liebens-
 geds unerschöpfen lassen: als da ist / daß man sich in ihnen belustige / ob ihnen ein
 / daß er unermessliches Wohlgefallen habe; ihnen alles guts gümne; Sie höher schätze/
 / zuhaben/ als alle erschaffene Ding; sie vor allen andern erwöhle; nach ihnen ver-
 selche in zu loben / trachten und seuffzen; sie loben preisen/und glorwürdig machen; in
 lich erheben/ Vergleichung alle andere Schönheiten und Güte vernichten / ver-
 reuen wollen/ und verworffen. Gewislich wird das Herz der wahren Liebhabern
 r durch dieses von diser Schönheit hefftig getroffen und tieff verwundet; es wird
 i Wundt/ durch die hergliche Wunde immerfort offen und frisch erhalten / dann es ist
 / gleich und bleibt ein solches verwundtes Herz mit ihro unzerrennlich vereiniger.
 und ihren Wohlstand aber hieraus für ein unaussprechliche Freud enstehet / wissen und er-
 in der Erkenntnis diejenige allein / welche ihr einzig Geliebten allseit umb / und bey sich
 rfühlens gegenwärtig haben. Betrachten wir aber / die in uns gegenwärtige War-
 ngen / und Weisheit G'D'tes / sollen wir unterschiedliche heroische tapffere und
 d unvollkommene Glaubens-Art erwecken / von allen und jeden Geheimnissen /
 Art und Weise eben diese Göttliche Wahrheit geoffenbarer hat; sonderlich aber/sollen
 Vollkommenheit diejenige Glaubens-Articul für uns nemmen / welche schwerlich zu-
 ene Art hergeleitet seynd/und unsern Sinn und Verstande am mehrsten übertreffen:
 d wir ihnen auch bey diser Wahrheit in allem fürfallendem Zweifel Nach suchen/und
 und ihrer Lehr/Underweisung und Leitung unwiderlich völlig ergeben. Stel-
 len wir uns aber die Allmacht vor / sollen wir all unser Hoffnung zu ihr
 in Erkenntnis setzen / mit sicherer unbeweglicher Zuversicht/die Augen auff ihre unermes-

sene Schatz und Reichthumb werffen / solche von ihr in Platz
 vorgehen / hingegen aber alle Rache / Gewalt / und Rächung
 als ein nichtiges wesen verachten / und allem gegen sie haben
 ein für allemal gänzlich absagen. Bey Verrachtung der
 len wir in allen unseren Armseligkeiten des Leibes und der Seel
 unser kindliche Zuflucht nehmen; hingegen in Verrachtung der
 uns fürchten und hüten etwas zubegehen / wordurch sie mich
 und zum Zorn bewegt werden. In Anschauung der Seelen
 uns deren allhie auff Erden geröstet / under dessen in ihr unser
 bis daß wir ihrer einmal im Hül werden genieffen mögen. Und
 überigen Vollkommenheiten zureden / und soll einer jedweden
 absonderliche gehörige Ehrerbietung gleicher Weis / wie
 vorgehenden beschehen ist / erwissen werden.

Trittens / können wir GOTT den Herrn noch auff ein andere
 Weis in uns anwesend betrachten. Solches recht zu verstehen
 zu merken / daß sich in dem Menschen / so wol in dessen namlichen
 den Stand / widerwertige Ding / als Wesenheit und Nichtheit
 schaffe und Unwissenheit / Kräfte und Schwachheit / Ewigkeit
 allzeit beyfamen finden. Dann ob wir zwar etwas seynd / und
 Eigenthumbliche besondere Wesenheit har / so seynd wir doch
 anderer unzalbarer Wesenheiten; wir wissen zwar etwas / ist
 gleichlich mehr was wir nit wissen; künden wir vermögen
 tausent und aber tausentmal mehr / daß nicht in unseren
 Vermögen stehet. Es ist zwar nicht wol ein Mensch auff Erden
 nicht ewelche Grad stlicher Güte zu finden wären; der aber
 stlicher Bosheit der Sünden verderbt seye. Und har es mit
 Beschaffenheit / als mit einem Gemähl / so auff einer geyten
 gemahlt ist / und zweyerley Bildnuß zusehen vorstelle; dann so
 einer Seyten anschaut / laßt sich ein schön holdseliges Bild
 es aber gegen über / von der andern Seyten her beschetigt /
 scheltliche häßliche Bildnuß herfür. Wann wir nun den
 doppelte / widerwertig / gebilte Taffel wollen ansehen / müssen wir
 Gegenwart Gottes in ihm beschichtigen / als dem ersten
 Ursprung aller Wesenheit / Wissenschaft / Weisheit /
 Güte so in uns zu finden ist / darauff etnen lebendigen
 gänzlich darfürhaltend / es komme alles / was guts in uns ist /
 alsdenn ihme dessenenwegen in tieffster Demut huldigen / herzlich
 inbrünstig lieben / ihme als dem wahren etnigen Ursprung /

...nde Ehr und Glori ohne Vorbehalt zu aignen / beynebens treu redlich
... / ihme auff ewig zudienen. Zum andern / sollen wir ihn weiters
... und herrachten / was massen sich sein Allmacht und Weisheit noch
... und so weit erstreckt / das er die in uns noch überige Eitel- und
... mit vil neuen Besenheiten und Vollkommenheiten könne erfül-
... die Eitelkeit gänglich auszulgen / die Schwachheiten stärken / die
... heiligen / und allen anderen Mänglen und Armselikeiten ein gang
... als ersprechliches Mittel schaffen; welches alles wir dann verrecklich
... ihn zubegehren / und von seiner Gütekeit sicherlich zuhoffen haben.

... und was absonderlich die Verfohn unsers H. Erren und
... Jesu Christi belanget / können wir ihn betrachten / was massen
... gleich ist / nemlich der Gottheit nach allezeit / aber dem Leib
... nach / als dann / wan wir ihn im H. Sacrament des Altars
... ja er verbleibt auch nach vollener Communion auf ein sonder-
... gewisse Weis bey uns / massen er selbst bey dem Evangelisten bes-
... in dem er sagt: Welcher mein Fleisch isset / und mein Blut trincket /
... in mir / und ich in ihm. bey welcher Stell die Ausleger vermercken /
... in diesem ganzen Capitel / worinnen er vom ersgedachten
... ausführlich handelt / sich fort und fort / des Wortis maneo,
... gebrauche / welches nicht ein kurze / fürübergehende / sonder ein
... beharrliche Verbleibung bedeutet: darmit anzuzeigen / das /
... nach Verweisung der Sacramentalischen / äusserlichen Gestalt
... Menschheit alsdann nicht mehr in uns zugegen ist / er nichts des
... sein Gegenwart / Residenz und Beywohnung auf ein sonderbare
... Weis / als sonst zugesehen pflegt / in uns erhalte und
... das ist / durch ein grössere / herrlichere Zuneigung / und häuf-
... an. Über das / so ist er auch in uns / als das geistliche Haupt
... und Glieder / welchen er das Leben gibt / sie bewegt / regiert

Joann. 6. 57.

... nach / sollen wir Christum den H. Erren betrachten / wie er in
... der Sünd / an deren er kein Theil nicht hat / alles und jedes
... wurde: er nemlich seye derjenige / der in uns gute Gedanken /
... Einbildungen / Liebe / gottselige Begirten und Anmurrungen
... gehe / höre / rede / und was der gleichen Werck / und Ver-
... mehr seyn möge. Danhero spricht der H. Paulus zu den Corin-
... und im Werck erfahren / wer Christus seye / das
... Christus / der in- und durch euch redet / für einen Gewalt ge-
... Der ursachen können auch wir in gewisser Maß und Proportion /
... was

2. ad Corint.
13. 7.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Joann. c. 14. 20.
& 5. 17. & 30.

was Christus von ihm selbst gesagt hat: (Ich bin im Vater
ist in mir; der Vater / der in mir wohnet / thut diese Worte /
laßt nicht ab alszeit zuwirken / und ich würde mit ihm:)
Christus der Herr ist in mir / und ich in ihm; er laßt nicht ab
den / und ich mit ihm: er ist / der in mir wohnet / alle diese
aus und von mir selbst kan ich nichts / ja weniger als nicht.
den wir ihn betrachten / wie er als das Haupt des geistlichen
Göttliche Inſuß / Kräfte und Wirkungen in die andere
stießen / vermittelst würdlicher Anwehdung seiner Verdienste
er alles / was in dem Menschen ist / als da ist / der Leib / Seel /
alle Kräfte / äußerlich und innerliche Werck / reiniger und
rauf sollen wir dieses alles / als ein durch sein Mühe / Arbeit /
Todi erworbenes Gut seinem himmlischen Vater aufopfern.
den wir ihn gleichfalls in uns anwesend betrachten / als unsern
Bruder / Bräutigamb / Arzt / Lehrmeister / Beschützer u.
und gegen uns / mit unaussprächlicher Sorg und Liebe alles
richt / was einem Vater / Bruder / Bräutigamb u. göttlich
ansichet.



V.

Absatz.

Etwelche Ursachen / die uns zur Übung der
Gegentwartt sollen Lust und Lieb machen.

I.
Die tragende
Sorg die Wohl-
kommenheit
zuerwerben.

Nach dem wir nun die Ordnung / welche in dieser
zuhalten ist / zimlicher massen erörtert / und
die handt gegeben / ist jez allein übrig / solches uns
Nun dann die Sach mit lust / frölich / unverdrossen und
greiffen / könden uns die hienach gesezte Ursachen / neben dem
vor erwöhnet worden / darzu vermögen und bewegen.

Die Erste kan und soll seyn / gie grosse Sorg / die man zur

...heit zu gelangen / tragen soll / die man aber vermittelst diser Übung gar
 ... und furdereamb eraihen kan. Dann gleich wie die Vollkommenheit
 ... und Seeligkeit des anderen Lebens in der klaren Anschauung Gottes besteht/
 ... welcher die hochste Liebe / die unvergleichliche Hochschätzung / Respect
 ... Ehrerbietung / sambt alle anderen schuldigen Anmutterungen / so die Selige
 ... Gottes gegen seiner höchsten Mayestät tragen / entspringen / also auch ste-
 ... thener massen die Seelikeit und furrefflikkeit des gegenwärtigen Lebens in
 ... Anschauung Gottes / nicht zwar / welche klar und von Angesicht zu
 ... gesicht seye / dann dise dem Himmel wirdt vorbehalten / sonder durch einen
 ... andigen Glauben / welcher Gott den Herren in- und außserhalb unser/
 ... mährtig betrachtet und gleichsamb beschauet : daraus entspringt gegen
 ... die Liebe / Ehrerbietung / Zucht und Erbarkeit / das Vertrauen / und
 ... auch alle andere Tugenten. Und das ist der Zweck / dahin der Mensch /
 ... er sicher / gewis zur Vollkommenheit zugelangen begehret / allein Zih-
 ... und sein Aug anderstwohin soll abwenden ; damit er / massen bey Cal-
 ... der gottselige Abbt Isaac gesagt / gewürdiger werde / auch noch im
 ... lichen Leben ein Abbildung der künftigen Seelikeit zuhaben / und in die
 ... mählichen / zerbrechlichen Geschirr / die himmlische Freud und Glort in
 ... zuverkosten anfangen / bis daß er durch die Beywohnung / die er einißt
 ... mit Gott ewiglich haben wirdt / gänzlich wirdt erfüllet und gesättig-
 ... werden. Der heilige Dionysius lehret an unterschiedlichen Stellen seiner
 ... Schrifften / daß Gott der Herr / in dem er / als der Erste
 ... alle Ding erschaffen / ziehe er sie zugleich / als ihr letztes Zihl heß-
 ... sich / damit er ihnen dardurch ihr endeliche Vollkommenheit / so vil sie
 ... schick seynd / mittheile : ferners zeigt er an / was massen die vernünfft-
 ... Creaturen ihme durch die Erkandnuß nachstreben ; die empfindente
 ... die Empfindlikeit / die lebhaftere durch eine gewisse Bewegung und An-
 ... leben zuerhalten ; die unlebhafteren aber / so nur ein einfaches / leb-
 ... Wesen haben / durch eine ihm eigentumblich / eingepflanzte Tauglikeit
 ... Wesenheit zuempfangen / und darinnen erhalten zuwerden.
 ... So seynd dann die unvernünfftige Creaturen vollkommen in solchem
 ... wie sie es vermög ihrer natürlichen Art und Beschaffenheit seyn sol-
 ... oder können / welches aber fürnemlich darumb geschicht / weil Gott in
 ... gegenwärtig ist / wordurch er ihnen sein Güete / Schönheit / Stärke/
 ... und anderen seinen furrefflikkeiten mittheilet / und zugleich erwelcher mass-
 ... seinen Schein und Entwurff seiner Vollkommenheiten sehen laßt. Und
 ... erumb an einem andern Orth fährt diser heilige Lehrer weiters fort / spre-
 ... : Diem Weil Gott in ihnen gegenwärtig ist und würcket / so seyndt sie sei-
 ... Saintjure. I. Theil.

Collat. ro. c. 12.

III nem



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nein göttlichen Willen gang gehorsamblich und erworffen / und
 ihrer ohne einigen Widerstand / zu allem dem was ihnen zu
 thun beliebt ist. Aber die vernunftige Creatur belangend / so
 als auf erstgemeldete beste Weis ihr Vollkommenheit erlangen
 können / erlangen und haben sie es doch sühnemlich und weit
 die Übung der andern Weis / das ist / durch die Vereinigung mit
 mittels der reinen vollkommenen Wirkungen des Verstandes
 lens / in dem sie G.D. ihren H. Erren als gegenwärtig / an
 en / aus welchem Anschauen die Lieb / und mehr andere Tugenden
 gen / krafft deren sich die Seel mit G.D. vereinigen.

Und auff solche Weis fangt man auch alhie auf Erden /
 dem sterblichen Leib an ein Ewiglich Leben zu führen / welche
 in allen Geschäften / in denen sie sich aus Befehl Gottes finden
 ten / zugleich alzeit das Angesicht des himlischen Vaters anschauen
 solche Weis gelangt der Mensch zu einer fürrefflichen Erkenntnis
 und der Seel : dann gleich wie der Geruch des Storax die Schme
 jaat / also das Angedencken an die Gegenwart Gottes / vertriebt
 Sünd / und setzet uns wider allen feindlichen Anfall des Teufels
 Verwahrung / welcher über diejenige / welche er mit diesem
 denken bewaffnet antrifft / bey weitem keine solche Macht
 hat / als über die / so diser gottseligen Übung nicht ergehen
 Hoffmann / Gleichnuß weis mit jenem heiligen Vater von den
 den / so lang er dem König an der Seiten steht / ist er außer aller
 hat sich keines feindlichen Anfalls zubefürchten. Und auf
 und Übung wirdt unser Verstand sehr edel / heroisch / und
 menschlich : dann was köndte er für ein höhere / edlere Übung /
 verrichtung haben / als an G.D. gedencken / und ihne ge
 sam mit leiblichen Augen des lebendigen Glaubens anschauen /
 er leichtlich alle Creaturen / auch die schönste / lieblichste und
 nen sonsten täglich und stündlich / leider so vil Menschen
 dienstbar gemacht werden / verachten / vernichten und vern
 siset / das sie mit G.D. verglichen nichts seynd / als ein
 Auff solche Weis besitze unser Herz ein wolgeordnetes
 Friedens / und verkostet ganze Fluß der Freuden ; dann
 dencken an den Arz dem Kranken Trost bringt / die bloße
 guten Freunds oder Bräutigams / dem Freunde oder der
 lichte macht / auch so das bloße Angedencken an den König
 laur der heiligen Schrifft / wie ein liebliches Rauchwerk / so

In vita Par.

Eccles. 49. 1.

... und das Haupt stärcke; oder wie Hönig im Mund / und süsse Music
... den Ohren mitten under einer fröhlichen Gasterey; wie würde dann nicht
... Angedencken an G.Dit / einer wolbereiteten Seel fürkommen? Sein
... Oseas / sagt Oseas / ist angenehm / gleich wie der Wein vom Berg
... welcher an Farb / Geruch und Geschmack allen andern Wein weit
... und zumahlen / eine heilsame Krafft und Wirkung hatte. Der
... David hat es seiner eigenen Bekandnus nach / würcklich erfahren; *Asaph. Medicus
apud R. David.*
... sagt er / Gottes des H. Errens eingedenck gewesen / und gleich hat sich
... vor Freuden auffgethan und ergossen. Trost und Ergöskheit /
... der heilige Gregorius von Nazianzen / über erstgemeldte Wort /
... nächst bey dir / das Hönig ligt dir in dem Munde / die Freud mitten
... wo du nur selbst ihrer genießen wilt; gedencke nur an G.Dit / so
... alles dieses wahr zuseyn / gewisslich / würcklich innen werden. O wie
... und annehmlich ist die Arzney / wie mächtig / groß die Gütthat! was
... leichter seyn / als an G.Dit gedenccken / und sich seiner wesentlichen Ge-
... erinnern?

Oseas. c. 148.

Asaph. Medicus
apud R. David.

Psal. 75. 4.
orat. 17.

II.
Die Danck-
barkeit.
Eccel. 37. 6.

De interiori
domo c. 9.

Die Andere Ursach wird aus der Danckbarkeit un Erkandnus der ein-
... Güttharen gezogen / zu deren ein jedes ehrliebendes tapfferes Ge-
... von Natur und guter Art genaigt ist: du sollst / spricht der Weise
... deines guten Freunds nimmer vergessen. So wir nun schuldig
... die Gedächtnus eines mit Gütwillkeit uns zugehahen Menschens
... nicht schwinden zulassen / wie fast werden wir dann verpsticht seyn / Got-
... unsers höchsten Gütthäters niemalen zuvergesen / der uns auß unendli-
... Liebe so vil güt erweisen / auch noch unabläßlich erweist? Dessen will
... der H. Bernardus nicht unbilllich mit disen Worten erinnern haben:
... wie kein Augenblick vorbey gehet / in dem wir der Gütlichen / mitten
... umhergeleit nicht erfreulich und erspriesslich zugenießen hätten; als sol-
... auch gleichesals keinen Augenblick verstreichen lassen / in dem wir uns sei-
... nicht in freischem Angedencken solten erinnern / und wenigst mit Gedans-
... danckbarlich erzaiagen. gewisslich wann wirs nicht thun / seynd wir wol
... die undanckbariste Creaturen under allen zuhalten und zuschelten: dann
... wir für gemis wissen / daß uns dise oder jene Fürstliche Persohn / auß
... derer gnädigster Zunaigung unabläßlich in seiner Gedächtnus hätte /
... wir uns sonst weiters kein Gnad oder Gütthat erzaiage / würden wir
... nicht wol enthalten mögen / so grob und ridisch wir auch immer gear-
... seyn solten / daß wir nicht ebensals offte seiner eingedenck wären. Nun
... wir sicher verawist / das G.Dit / die unendliche W. v. s. / ein Kö-
... aller König / unser von Ewigkeit her unabläßlich eingedenck gewesen /
... noch

noch ist / und immer seyn wird / und zwar mit unerrudter
 merckfambkeit / als hätte er sonst nichts zugeordnet / auch
 grosser Liebe / daß der Königl. Prophet darüber vollen
 rung auffschreyet; Cogitationibus tuis non est qui similis
 nach Dolmetschung des H. Hieronymi und anderer: Cogitationibus
 nobis, non licet exponere. Als wolte er sagen: nicht
 nicht ein Vater oder Mutter wegen ihrer lieben Kinder: Ein
 seiner Ehefrau: Ein Freund wegen des anderen! und dazum
 mit der Menge der deinigen / die du unserwegen trauff / nicht
 chen / welche in der Sorgfältigkeit / und liebreicher Anmuthung /
 kan erdacht oder gesagt werden / weich weich überessen. In
 die äusserste / straffwürdigste Undanckbarkeit / dessen / der vñ alle
 mit so gekiffener Sorg und Liebe an uns gedacht / und noch
 denken nicht nachlasset / so hinläßig / Schand: und höflich

III.

Die Exempel
 der Heiligen
 im alten Te-
 stament.

Genel. 5. 22.
 Genel. 6. 9.

Lib. 1. Antiquit.
 Judaic. c. 3.

Hebr. 11. 27.

Pfal. 138.

Die Dritte Ursach wurde genommen aus dem Exempel /
 heilige Leuth haben vorgeleuchtet / welche ihnen diese Übung schon
 höchstem Fleiß haben angelegen seyn lassen. Die heilige Patri-
 che im Befehl der Natur beliebt und berührt gewesen / haben sich
 ihren Wandel im Angesicht Gottes anzustellen: massen dann von
 Noe gemeldet wurde / daß sie vor Gott gewandelt / das ist in
 frischem Angedencken und Erinnerung / daß Gott bey ihnen
 und ihrer in allen Dingen fleißig warneime. Von Abraham ist
 zweiffeln / er werde sich ebenfalls dieses Mittels / wie es ihm
 selbst ist vorgeschriben worden / mit höchstem Fleiß gebrauchet
 dardurch zu so hohem Grad der Vollkommenheit / als von ihm
 kommen seyn. Ebner massen meldet Iosephus der Jüdische
 schreiber / von dem frommen Abel / wie daß er in so unschuldigen
 Wandel jederweilen erhalten worden / dieweil er ihme in all seinen
 Lassen die Gegenwart göttlicher Majestät eigentlich eingebildet
 nimmer aus der Gedächtnuß gelassen. Belangen die jennigen
 geschribenen Befehl gelebt / sagt von Moyses der heilige Paulus
 mit dem unsichbaren Gott dergestalt zuhandlen gepflegt / als
 leiblich und lebhaft vor Augen / so groß und lebendig wäre
 ben von der Gegenwärtigkeit Gottes. In gleichem bezeuget David
 selbst / da er spricht: Ich sahe Gott den H. Erren alzeit vor
 oder wie der Hebräische Text mit größerem Nachdruck redet: Peo-
 num è regione mei semper; als wolte er sagen: zu allen
 Drithen / in allen Geschäften / wo / wann und in welchem ich mich

3. Reg. c. 17. 14.

Ich mich mit G. D. den H. Erren schnur grad vor die Augen und ins Gesicht /
 nicht anders / als wann einer mit Spiegel allerseits umgeben wäre / wurde
 vor / nach / und / auf welche Seiten er auch sich kehren solte / seiner Bildniß
 nicht unrichtig werden ; also auf welche Seiten ich mich wende / oder thue
 ich immer wolle / finde und sehe ich G. D. vor meinen Augen. Sonsten
 wäre es ben allen Propheten / wie absonderlich von Elias und Eliseus
 in ir übliche / gemeine Weis zureden / und pfliegen sie zusagen : So wahr
 G. D. vor dessen Angesicht ich stehe.
 Nun zum Besag der Gnaden zukommen : Ist gewis / daß / gleich wie
 Vollkommenheit und Heyligkeit vil üblicher ist / und höher gestigen / als
 was in der Welt zu sehen / auch die Übung der Gegenwart G. D. zu
 Zeiten in größerem Schwung gewesen seye. Man liest von allen /
 in Heiligkeit und Tugend berühmte gewesen / daß sie diser Übung sehr
 und höchst geflissen waren / all ihr thun und lassen in wirklichem
 Gedenken und Erinnerung / daß sie von G. D. gesehen und in Obacht ge
 worden / anzustellen. Da G. D. der H. Er den heiligen Heinrich
 des / Dominicaner Ordens / an = und zu sich gezogen / hat er ihm zu
 Wang ein sonderen großen Lust / Lieb / und Hochschätzung eingedruckt /
 er angereiben / sich mit allem Ernst und Eysen darauff begeben /
 sich geflissen / ein heilige leichte Gewonheit daraus zumachen / die er auch
 erreicht / und darinnen so weit kommen / daß er in allem und allem
 stets vor Augen hatte / bey sich selbst versamlet im innersten Käm
 merlein seines Herzens mit großer Ergötlichkeit und Trost wohnete / und zwar
 ohne alle Mühe oder Zwang ; vermittels dessen er so weit kommen / daß er
 überwundlicher Gedult / und freudfertigen Willen / Wunder grosse /
 äußerliche / als innerliche / schmerzliche Bussfertigkeiten und Zustände
 erlitten / und so unschuldigen / reinen / hocherhabten Wandel geführt /
 zu einem ausbündigen Muster der Heiligkeit worden. Die H. Rechtildis
 auf ein zeitlang folgendes Gesicht. Es sahe Christus der H. Er auf einem
 hohen Thron / umb welchen ihr liebe Schwester und Ordens Genosin die
 Gertrud / mit großer Ehrerbietung / Zucht und Ehrbarkeit herum gieng / um
 auf ein so wunderbare Weis / daß / auf welche Seiten sie sich im he
 schen wendete / sie allzeit das Angesicht unsers Heylandes grad in dem
 schen sah. Darob / als sich Rechtildis höchlich verwunderte / sprach er
 : das Leben und Wandel diser meiner aussersöhnten Gertrud ist so bes
 : Wie du ihn hie zugegen siehest / sie wandelt allezeit in meiner Ge
 : und vor meinem Angesicht / begehrt und sucht nichts anders / als
 : mich erkennen / meinen Willen und Wolgefallen erfülle / und all ihr
 thun



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Thun und laſſen zu meiner Ehr mit höchſter Treu anſteltet /
 Auf ein andere Zeit lieſſe er ſich abermahl von der H. Geiſt
 tildis mit ſolgenden / herrlich / ſchönen Worten vernommen
 Übung der Gegenwart Gottes ein guter Underriht ſchickte
 ich / ſprach er / mein Wohnung und beſtändige Aufenthalt bey
 nommen / iſt es billich / daß auch ſie hingegen verharlich
 und mich aller Drehen für gegenwärtig halte / auch zur Zeit
 Liebe gegen mir und dem Nächſten / oder tragenden Amtes
 bett und Betrachtung underlaſſen muß / dem Heyl des Nächſten
 andern weltlichen Geſchäften abzuwarten / ſie ſich alsdem
 einer verliebten Braut / die ihren Bräutigam bey ſich hat /
 wegen vorfallenden Geſchäften / im Hauß von einem Zimmer
 gehen muß / ihn bey der Hand mit ſich herumzuführen / und
 laßt. Die heilige Theresia ware in der Gegenwart Gottes
 ſamlet und vertieffe / daß ſie ſolche in keinerley Geſchäften
 derlaſſen / oder vergeſſen / und ſolches zwar thate ſie auf
 fürtrefflichere Weiſe / als erwan bey andern heiligen Geiſt
 geſchehen mag; daß ſie alle drey Göttliche Verſehen im
 gegenwärtig zuſeyn gleichſam empfand / ſihlete und verlor
 lichem Frid des Gemüts / und wunderſamen Profit und
 Tugenden. Der groſſe Heilige / und Wunderthäter Joſeph
 aus d Geſellſchaft Jeſu / ware diſer Übung dermaßen ergriffen
 ſo weit kommen / daß bey ihm ein immerwährende ewige
 Göttlichen Gegenwart haſſete / und zwar mit ſo geſchickter
 merckſamkeit / daß ihme kein Geſchäft / es ſeye was und wie es
 friſches Angedencken hätte benennen / oder im wenigſten ſchwer
 pflegte auch zuſagen / nichts in der Welt könne uns an ſolchem
 dem Angedencken hinderlich ſeyn / da wir nicht ſelbſt in diſer Übung
 ſeyn / und ſo wenig Mühe dazzu anwenden wolten. Vermittel
 hat der heilige Mann den höchſten Giffel der Vollkommenheit
 er in der ſchönſten Blüthe ſeiner beſten Jugend / mitten under
 den Braſilianern / alwo es an immerwährenden / gleichſam
 Gelegenheiten zur Unſauberkeit niemahlen ermangelte / ein
 führt / nicht weniger auch dardurch erlangte eine tieffe Demu
 Verachtung aller irdiſchen Ding / unbewegliches Vertrauen
 ungewöhnliche bewegende Macht im Reden und Predigen / ſo
 lkeit mit den Leuten zu handeln / krafft deren er jedermännlich
 und mächtig ware ihnen das Herz abzugewinnen / und mit
 was er nur wolte.

Riber. in ejus
 vita lib. 2. c. 18.

Lib. 1. vita c. 4.
 & lib. 3. cap. 1.
 & lib. 4. c. 1.

V I.

Absatz.

Beschluß des ganzen Capitels.

Erhalten dann / und dieneil wir durch so schöne / hellglanzende
 Exempel / und erhebliche Ursachen / uns diser heiligen Übung zuun-
 derfangen angetrieben werden / es auch annehbens für sich selbst
 sich grosser Wichtigkeit ist / so wollen wir mit ganzem Lust / Lieb /
 und Bestandhaftigkeit daffier ansehen / uns einbildende / *Genes. 17. 1. & 2.*
 Wie er dem Patriarchen Abraham zugesprochen / Ambula coram
 & eto perfectus. Willt du vollkommen seyn / so wandle allzeit in
 der Gegenwart / schau mich beständig an / und wende kein Aug von
 mir. Die Gymnosophisten hatten im Gebrauch / in unleydenlicher Hitze
Plini. lib. 7.
 verweilen den Sonnenstrahlen ganze Tag under freyem Himmel zusehen /
 die Sonnen Lauff zubetrachten / ob sie gleich von unablässlicher Be-
 wegung nicht umb ein Haar besser / wol aber schwarz / verbrennet / blind /
 verblendet worden ; und solten wir nicht vilmehr Ursach haben / ein steifes /
 verweintes Aug auf der Sonnen der Gerechtigkeit zuhalten ? von welchem
 die Sonnen Strahlen das Gemüth erleuchtet / die innerliche Augen gefecket /
 hell schon weis gemacht / und die Liebe entzündet wirdt.
 Es besande sich unlanast in den Ost-Indiamischen Landschaften ein Kö-
 nig der more in seinen Abgott dermassen unsinnig verliebt / daffier / damit
 er in immerwährendem Angedencken dessen erhalten wurde / einen seiner
 Diener nur zu dem Ende bestellt / daffier ihm allzeit / und aller Drüben
 an der Seiten stehen / und mit disen Worten in den Ohren ligen :
 Der Abgott wollen des Aranganassa (denn so wurde der Abgott genent)
 nicht vergessen. So laßt uns dann in wahrer / lobwürdiger An-
 sehung / dieses thorechten Königs aberwichtigen Gottlosigkeit nachfolgen / und
 uns selbst unablässlich zusprechen mit jenen schönen Worten / mit denen
 der

Cap. 4. v. 6.

der fromme Tobias seinen Sohn ermahnet hat: Omnia tempora et
 mente habeto Deum. Du sollt die Tag deines Lebens Gedencken
 rens nimmer vergessen. Es erzehlet der H. Chrysostomus / wie die
 ger zu Antiochia / gegen ihrem gewesenen Bischoff Meletius /
 innmürtige Liebe gerragen / das sie gemeinglich ihren Kindern /
 fest Voresteren Stamm und Nahmen / des Meletij Nahmen
 dafür halten / es wurde diser ehrwürdige Nahmen ihren Kindern
 gangem Geschlechte Heyl und Segen bringen / wie sie dann die
 auch solchen Nahmen in ihre Kleynodien und Geschmuck
 Trinckgeschirr stechen / und sonst allenthalben mahlen lassen /
 durch in frischer Gedächtnuß zuerhalten. So nun das Angedencken
 Menschens so lieb und wehrt gewesen / und man so vil daran
 mit sie nicht ausgelöscht wurde / was sollen wir dann nicht von
 nuß Gottes sagen / was nicht ihrer wegen thun! soll sie uns nicht
 tausentmal lieber und wehrer seyn? sollen wir uns nicht un-
 mehr befeissen / sie frisch und unverschwelcht zuerhalten?

In Encom.
S. Metrij.

Gomerus lib. 5.

So wollen wir dann disfalls ungepahr unser äufferstes
 allen Drehen und Enden die Mayestät Gottes gegenwärtig
 stellen / und gedenden / das er auf alle unsere Werck mit
 wemem Aug eben eigensich und genaue Achtung gebe. Bolech
 re König in Polen / truge seines Herren Vatters Nahmen und
 Hals hangen / und gabe darmit zuverstehn / er wolle nicht
 oder reden / als in seiner Gegenwart. Aber ihr Päpstliche
 ander der VI. traffe es weit besser: dann er in einer stierlich-ge-
 denen Kugel das Hochheilige Sacrament des Altars allzeit bey
 truge / als einen Aufmercker und Zeugen all seines Thuns und
 ses ware ja frehlich wol ein herrlicher holdseliger Hundt / dessen
 so es erlaube wäre / gebrauchen solten / weil gar nicht zu
 mächtig kräftiges Mittel seyn / uns in allem unserem Thun
 bedachtsam zu machen. Aber dises hindan gesetzt / ist uns noch
 Vortel übrig; dann ob wir gleichwol auff besagte Weis die
 Gottes bey uns gegenwärtig hätten / hätten wir sie doch nicht
 uns / da wir doch hingegen von der Gottheit nicht allein umgeben
 ben umgeben seynde / sondern ist auch über das zu innerer in uns
 ihm / und daher / gleich wie sie auf ein weit sürrefflichere Weis
 gegenwärtig / auch mit uns vereiniger ist / als die Menschheit
 wir die heilige Hosti am Hals herum trugen / seyn wurde /
 in uns ein grössere / kräftigere Wirkung haben.

Caracius. in
vita Pauli 17.

Dreßalten dann wollen wir uns diser Übung mit ganzem Fleiß ergo-
und nimmehr den glücklichem Anfang machen/ forthin all unsere Werk
und nimmehr den glücklichem Anfang machen/ forthin all unsere Werk
und nimmehr den glücklichem Anfang machen/ forthin all unsere Werk

Ecclef. 1. 20.

Genef. 15. 1.

Genef. 21. 21.

Perer. ad c. 14.

Genef. disput. 1.

Die GOTT fürchten / spricht der Weise Mann
die Augen üben / in Bedencken und Erwegung / daß sie von ihm als
gegenwärtig gesehen werden; und wie von dem Patriarchen
Habitavit in deserto Phara; und sich in der Wüsten Phara wohnhafft
welches in Arabia ein weite wüste Einöde ware / wild und
wegen der unzahlbaren Felsen und Steinklippen / unlerdenslicher
Städtern noch Gräben zu finden / und anstatt des besten
ein lauter weicher Sandboden / darauß kein fester Fuß
mit harter Mühe forzukommen. Nun dann so wollen wir
in seiner Wüsten Ungeheuren Einöde sitzen lassen / und unser Wohl
in dem Angesicht und Gegenwart Gottes aufschlagen /
das was an statt eines lebendigen Brunnens seyn wird / alda wir das
Wasser der Gnaden und Tugenden werden schöpfen mögen.

Zum Beschluß ist allem übrig anzuzagen / zu was Zeiten / und an
Denn wir uns in die Gegenwärtigkeit Gottes stellen sollen; und sage /
immer menschlich möglich; sitrenemlich aber zu Morgen Frühe /
dem Herrn die erste Schuldigkeit mit folgenden dergleichen
ablegen: Mein Gott und Schöpffer aller Ding / ich glaube best /
und sicher / daß du hie und an allen Orten gegenwärtig; und daß du
Tag ein offen unverwendtes Aug werdest auff mich haben / alle
Wort / Werke und Gedanken / in acht nehmen / also daß dir in we-
niges wird mögen verborgen seyn: D unendliche Reinkheit / mit was
Ehr / und Erbarkeit / soll ich dann nicht vor dir wandlen? mit was
Anbetung soll ich keines Erdwürmlein in Gegenwart deiner höchsten
Vor deren die oberste Seraphim erzittern / mich verhalten? Dieser
dieser Art ist sehr gut / süß / nützlich und notwendig / gestallen dann
aber der ihn über / wercklich erfahren wird / daß er ihm an statt wolgerü-

Zu was Zeiten
man sich diser
Übung zuge-
brauchen habe

W m m m
ster

ster Wehr und Waffen diene / alle übel des ganzen Tages / in
 chern deren uns mögen zustehen / kräftig auszuschlagen.
 soll zu Anfang sowohl des mündlichen als innerlichen Gebets / bei
 der göttlichen Gegenwart erfrischt werden / ohn welche wir
 lich sehr spreer / trocken und fruchtlos / wohl aber hingegen mit
 wirrungen / Unruhe und Ausschweifung des Gemüts nicht ab
 die Gegenwart Gottes in lebendigem Glauben verhanden / und
 allen erstermeldten übeln / welche sonst als ein nagender Dorn
 und das Marck unserer geistlichen Übungen zernagt und verderbt
 verwahrt und beschützet seyn; auch würcklich erfahren / wie wohl
 standt und Wille dardurch zubereitet seye / von Euffer und Arbeit
 gar eingenommen und erfüllet zuwerden. Drittens / in allen
 Gelegenheiten zühndigen / soll man ihme nach dem Exempel be
 nen Josephs / und beängstigter Susanna / mit lebendigem Blicken
 den / und gleichsam für Augen stellen / die ehersichtbar gewir
 Gottes / damit man nicht falle und einwillige / nicht anders als ein
 Fischlein / wann es die anbrechende Ungeflume vernimmt / sich
 tieffe / also das Meer am stillisten und sichersten ist / hinab be
 lang das Ungewitter robet / auff halter; also wann man sich in
 der Gott zu beleidigen / wie zugeschehen pflegt / etwan in An
 gefährlichen Schönheit / in grosser schmerzlicher Krankheit / in
 einiger zugefügter Schmach und Unbildt / in Gastereyen und
 sollen wir uns abermahlen die Gegenwart Gottes eben und
 Augen stellen / auff daß wir nichts begehen / ab dem er nicht
 gen. Viertens / wann ein Werck der Tugend zu üben vorfallt
 wann es zuverrichten schwer ankömpt / ist abermahlt zur Sach
 und behülfflich / daß man zu Gemüth führe / wie Gott der Herr
 genwärtig da sehe / aufmercke und zuschawe / wie wir uns vor
 der Sach umbgehen / damit man hierdurch auffgemuntert
 werde / das Tugendwerck tapffer anzugreifen; geschehen dann die
 Judith gethan / welche / wie es nun an dem ware / daß sie den
 wolte das Haupte abschlagen / und albereit das gezuckte Schwert
 Handt hielt / hat sie sich durch Erinnerung der Gegenwart Gottes
 Vorhaben gestärckt / und von ihme umb kräftige Hüff seines
 Arms treulich gebetten / damit ihr schwache Handt mächtig
 grossen Straich zuverrichten. Letzlich / soll man Abends bey
 Bewußens steiffig nachdenken / wie man sich den Tag hindurch
 bey vorgesfallenen wichtigeren Geschäften und Gelegenheiten

Genes. 39.
 Daniel. 13.

Judith. 9.

halten habe / mit was treuem Fleiß / oder lieberlicher Hinlässigkeit man
solche habe lassen anlegen seyn / oder außser acht gelassen / mit ange-
lichem ernstlichem Fürsatz / sich morgenden Tags besser zu verhalten.

Das VIII. Capitel.

Die Liebe Christi vereinigt unseren Willen
mit dem seinigen.

Dem großen Werk der Vereinigung des menschlichen Willens mit
dem Willen Gottes / wollen wir mit den Worten des Englischen
Lehrers den Anfang machen / welcher / da er des Willen Gottes
wird / sagt: Der Willen Gottes seye ein Ursach aller erschaffenen
Dinge / dann er sey es / welcher die Himmel / die Sonne / Mond / Stern
und alle Weltkugel allenthalben begriffen / erschaffen habe. Dises hat der
Lehrer aus dem heiligen Paulo gezogen / welcher / in dem er seine liebe
in ihrer Persohn alle Menschen unterrichtet / also redet;
Dei gratia omnia secundum consilium voluntatis suae: Er (verstehe
den H.rien) thut / und würcket alles nach dem Rath und Anschlag
des Willens. Gleich wie es dann der Willen Gottes ist / der alles / was
in der Welt zu finden / erschaffen hat; also ist es auch mehr als billich / daß
in dem Willen alles regiere / damit alle Creaturen durch eben die Hände ge-
macht werden / durch welche sie gemacht worden. Nun hat der
menschliche Willen in Erschaffung der Welt solche mit einer wunderbaren
Schönheit gezeihet / wie dann ihr von ermelter Schönheit in Latein der Nah-
men Mundus, geschöpft worden; in Betrachtung dessen auch Moyse
genommen / zusagen / Quod Dei perfecta sunt opera, daß die
Werk Gottes in so hohem Grad der Vollkommenheit seyen / daß auch
Du der H. Er selbst / (dessen Censur sehr streng und genau / auch das
unendlich / recht und gleichmäßig) solche / da er sie nach der Erschaf-

Durch den Willen Gottes ist alles erschaffen und gemacht / daher auch durch ihne alles soll regirt werden.
S. Thom. 1. par. q. 9. a. 4. cap. 1. v. 11.

Deut. 32. 4.

M m m z fung